

# Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft  
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim  
49716 Meppen / Ems, Ludmillenstraße 8  
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11  
49828 Neuenhaus

Januar 2005, Heft 78, Band 16

			Seite
<b>I</b>		<b>Genealogische Artikel, Stammlisten</b>	<b>003</b>
I	01	Lingener Stadtarchivar Dr. Remling leitet den Arbeitskreis	003
I	02	Experten fordern Liberalisierung des Personenstandsrechts	004
<b>II</b>		<b>Ahnenlisten</b> (entfällt)	<b>004</b>
<b>III</b>		<b>Suchfragen</b>	<b>004</b>
<b>IV</b>		<b>Gelegenheitsfunde</b>	<b>005</b>
IV	01	Trauung Jan Weersink und Jenne Boers in Uelsen (1790)	005
<b>V</b>		<b>Zeitschriften, Zeitungen und Bücher</b>	<b>005</b>
V	01	Zeitschriften	005
V	02	Zeitungen	006
V	03	Bücher / Kalender	016
<b>VI</b>		<b>Computer und Internet</b>	<b>022</b>
VI	01	K.-L. Galle: Computer und Familienbilder: Druck u. Präsentation	023
VI	02	Langzeitarchivierung elektronischer Unterlagen	028
<b>VII</b>		<b>Heraldik - Wappenkunde – Hausmarken</b>	<b>030</b>
VII	01	Wappenlexikon Heraldik, die Lehre von den Wappen	030
<b>VIII</b>		<b>Mitteilungen</b>	<b>031</b>
VIII	01	Mitgliederbeitrag	031
VIII	02	Termine unserer nächsten Versammlungen	031
VIII	03	Veränderungen der Mitgliederliste	031
VIII	04	Dank für Abdruckgenehmigungen	032
VIII	05	Neue Termine unserer Nachbarvereine	032
VIII	06	Protokoll der 45. Mitgliederversammlung am 20. November 2004	033
VIII	06	Verabschiedung Theodor Davina	035
VIII	06	Ernennung Theodor Davinas zum Ehrenmitglied	035
VIII	06	Abschiedswort des Vorsitzenden Jan Ringena	036
VIII	06	Ernennung Jan Ringenas zum Ehrenvorsitzenden durch Dr. Voort	039
VIII	06	Fotos von der 45. Mitgliederversammlung am 20. November 2004	040

## Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)

Leiterin der Fachstelle: Christa Schlodarik.

Meldung von Ein- u. Austritten, Adressenveränderung; Versand unseres Blattes „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“.

Die Fachstelle befindet sich in der Heimatbund-Bücherei (in einem Gebäude mit dem Bauamt), Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr, Freitag 8.30 bis 13.00 Uhr.

e-mail: Emsländischer Heimatbund, Bücherei, Meppen:

[EHB.Buecherei@t-online.de](mailto:EHB.Buecherei@t-online.de)

Homepage: <http://www.emslaendischer-Heimatbund.de>

Wer Microfiches der evangelisch-reformierten Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim einsehen möchte (kostenlos), melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik an.

Vorsitzender: Dr. L. Remling, Stadtarchiv Lingen, Baccumer Str. 22, 49808 Lingen, Tel. 0591-91671-11, e-mail: [l.remling@stadtarchiv-lingen.de](mailto:l.remling@stadtarchiv-lingen.de)

Vorstand: Karl Ludwig Galle, Josef Grave, Dr. Ludwig Remling, Jan Ringena, Norbert Tandeki, Christa Schlodarik und Harm Schneider.

Bibliothek, Finanzen: Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

Datenverarbeitung (Datenbank): zur Zeit unbesetzt

Protokollführer: Karl Ludwig Galle

Schriftleiter „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“:

Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

## I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

## I.1 Lingener Stadtarchivar leitet den Arbeitskreis

(Quelle: Meppener Tagespost 23. November 2004)

# Lingener Stadtarchivar leitet den Arbeitskreis

## Familienforscher tagten in Meppen – Neuer Vorstand

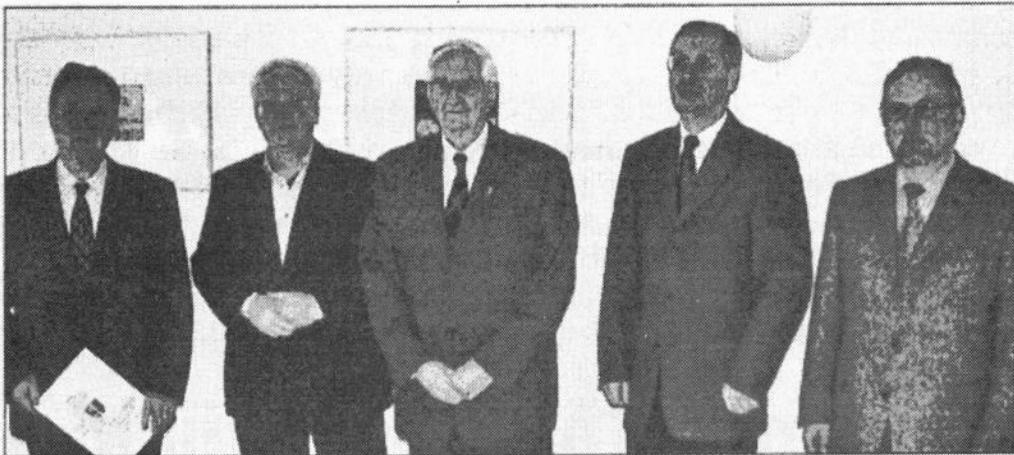
**Meppen (mp)** Zu ihrer 45. Versammlung kamen die Mitglieder des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft zusammen. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Seit 1980 arbeitet der Arbeitskreis nun schon im Emsland und der Grafschaft Bentheim. Der langjährige Vorsitzende Jan Ringena verabschiedete Theo Davina aus Nordhorn, der seit 15 Jahren in der Familienforschung aktiv gewesen ist. Wegen der vielen von ihm übernommenen Aufgaben und der fruchtbaren Arbeit in den letzten Jahren wurde Davina als Ehrenmitglied mit einer Urkunde ausgezeichnet. Über

600 000 Namen wurden allein von ihm in die zentrale Computer-Datenbank „PROGEN“ eingetragen. „Erst in späteren Tagen wird man den Wert Ihrer Tätigkeit in voller Größe ermessen können“, stellte Ringena anerkennend fest.

In dem anschließenden Referat „Welche rechtlichen Bestimmungen muss der Familienforscher beachten?“ trat der aus Münster angereiste Josef Häming in einen Dialog mit den Forschern. Mit oft skurrilen Anekdoten aus dem Alltag eines Familienforschers garnierte der vom Westfälischen Archivamt des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gekommene Gast seine Zuhörer. Zahlreiche Fragen zum Themengebiet fanden eine fun-

dierte und kompetente Klärung. Dann stand die Verabschiedung des Vorsitzenden Jan Ringena auf dem Programm. Der emeritierte Pastor dankte seinen zahlreichen Weggefährten im In- und Ausland für die Unterstützung seiner Arbeiten zu Gunsten der Familienforschung. Als Nachfolger wurde der neue Vorsitzende von den Mitgliedern gewählt: Der Lingener Stadtarchivar Dr. Ludwig Remling leitet ab sofort die Geschicke des Arbeitskreises in seiner neuen Funktion entscheidend mit. Zu den Gratulanten zählten Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft, und Dr. Heinrich Voort vom Heimatverein Grafschaft Bentheim.



UNTER NEUER REGIE: der Arbeitskreis Familienforschung. Von links: Dr. Heinrich Voort, Theo Davina, Jan Ringena, Dr. Ludwig Remling und Josef Grave. Foto: Michael Potthast

Wir gratulieren dem neuen Vorsitzenden Dr. Remling zu seiner neuen Aufgabe und wünschen ihm für seine Tätigkeit als Vorsitzender unseres Arbeitskreis Gesundheit, Kraft und viel Freude!

## I.2 Experten fordern Liberalisierung des Personenstandsrechts

Die Familienforschung in Deutschland sieht sich durch rechtliche Hürden behindert. „Seit 1876 werden die Personenstandsangaben bei den Standesämtern verzeichnet, und die darf man nicht einsehen, es sei denn, man ist ein direkter Nachfahre [oder es handelt sich um die direkten Vorfahren der Ehefrau]<sup>1</sup>“, sagt der Bundesvorsitzende der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände. Hermann Metzke [DAGV ist der Dachverband, der für über 60 Vereine in Deutschland spricht.], der dpa in Schwerin. [vermutlich anlässlich des 55. Deutschen Genealogentages, der vom 19. bis 22. September in Schwerin stattfand]

„Schon zu den Geschwistern werden keine Angaben aus Standesamtsregistern gemacht, außer es geht um Erbschaftsangelegenheiten.“

Familienforschung in neuerer Zeit sei somit schwierig. In anderen europäischen Ländern sind die Regelungen laut Metzke viel liberaler. „Aus Schweden wurde eine CD-ROM vorgestellt mit allen Lebensdaten der zwischen 1950 und 1999 verstorbenen Schweden.“ - Dies biete Interessenten einen hervorragenden Einstieg in die Familienforschung. [Da (spätere) Interessenten sich im allgemeinen erst in einem Alter ab 45 Jahren für die Familienforschung interessieren, ist dieser Hinweis m.E. nicht ganz zeitgemäß, da die Zeitspanne von 1950 bis 1999 über den Bereich des eigenen Alters so gut wie nicht hinausgeht und die Erfassung der Daten der eigenen Familie bzw. der noch lebenden Verwandten, dürfte oder sollte eigentlich keine Probleme bereiten.]

Das restriktive deutsche Personenstandsrecht stammt aus dem Jahre 1957, über eine Modernisierung wird seit längerem auch in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe diskutiert, sagte Metzke. Den Genealogen schwebt eine ähnliche Regelung vor wie in der Archivgesetzgebung. Akten können 30 Jahre nach dem Tod einer Person eingesehen werden“, sagte Metzke [und was ist, wenn das Sterbejahr nicht bekannt ist oder auch nicht dokumentarisch belegt werden kann?].

*Die Redaktion der FOS: Zu diesem Artikel möchte ich Ihnen die folgende ‚fam nord-Mail‘ vom 23.9. von Herrn Heinz Augustin zur Kenntnis bringen mit dem Hinweis, daß nun vielleicht langsam Bewegung in das „neue“ Personenstandsrecht kommt.*

Rhein-Zeitung Koblenz 22.9.2003. Nr. 220, Seite 3: Hobbyhistoriker dürfen forschen  
Familienforscher dürfen grundsätzlich alte "Personenstandsbücher" einsehen, wenn sie verwandtschaftliche Beziehungen erforschen wollen. Das entschied das Oberlandesgericht (OLG) Zweibrücken. Der Datenschutz steht dem nach Auffassung der Richter selbst dann nicht entgegen, wenn der Forscher die verwandtschaftlichen Beziehungen der Bewohner eines ganzen Dorfes zusammenstellen möchte. Das Gericht gab mit seinem Beschluß einem Familienforscher im Streit mit einem Standesbeamten Recht. Der Beamte hatte dem Forscher den Einblick in ein altes, vor dem Jahr 1876 geführtes Zivilstandsregister verweigert. OLG Zweibrücken, Aktenzeichen: 3 W 76/03.

(Quelle: Osnabrücker Zeitung 11.10.2003 (dpa) und Familienforschung in und um Osnabrück Nr. 10 / Okt.-Dez. 2003, S. 108: Gesetze behindern die Familienforschung)

## II. AHNENLISTEN

entfällt

## III. SUCHFRAGEN

### Suchfrage 1.2005

Mein direkter Vorfahre ist

Bernardus Joachim Kruse, geboren am 13.6.1810 in Bad Bentheim, katholisch. Er war der Sohn von

<sup>1</sup> [ ] = Anmerkung der Redaktion der FOS

Joannes Gerhardus Kruse (auch genannt: Gerhardus Joannes Kruse / Gerd Joan Kruse). Sein genaues Geburtstagsdatum und sein Geburtsort sind nicht bekannt. Er starb am 16. November 1825 im Alter von 56 Jahren in Bentheim. Er verheirate sich am 16. Januar 1798 in der römisch-katholischen Kirche in Bentheim mit Anna Margaretha Eversen, geboren am 17. Mai 1776 in Schüttorf. Sie war die Tochter von Joachim Eversen und Helenna Gertrudis Niermann.

Bei der Taufe des Bernhardus Joachim Kruse am 14.6.1810 in Bentheim waren als Paten anwesend Bernardus Kruse und Joachim Eversen.

Die Familie ließ 13 Kinder in Bentheim taufen.

Bei einer Anfrage beim Kath. Pfarramt in Bad Bentheim schrieb man mir: „... daß man die Familie Kruse in unsern Büchern nicht weiter zurückverfolgen kann. Sie scheint nicht in unserer Gemeinde ansässig zu sein.“

Ich suche die fehlenden Daten der Eltern und weiteren Vorfahren des Bernardus Joachim Kruse (geb. Bentheim 13.6.1810).

Auch von dem ältesten Bruder des Bernardus Joachim Kruse (meines direkten Vorfahrens) hätte ich gern weitere Angaben. Er hieß Joannes Gerhardus Kruse und wurde am 19.12.1800 in Bentheim geboren.“

Einsender: Herr F. Kruse, Michaelsdreef 2, NL 4335 BH Middelburg / NL

#### IV. GELEGENHEITSFUNDE

##### Gelegenheitsfund 1.2005

Getraute der Nederlandse Hervormde Gemeente Vriezenveen 1790.

1790  
 Den 21 Febr. 1790. Weduwenaar van Wilhelmina van den Nan Marie Geragte Helleendoorn met Lutger Jena Evertmans N.D. van den Evertman geboren lag en wonende alhier. Den 21 dito getrouwt.  
 Den 21 dito den weersink Weduwenaar van Itterbeek met Jenne Boers N.D. van Geert Boers van de Bruinehaar met attest na Ulzen.

(1790) den 21 dito (= Februari) Jan Weersink, weduwenaar van Itterbeek met Jenne Boers N.D. van Geert Boers van de Bruinehaar, met attest na Ulzen.

Einsender: Frans Harwig, Hendrik van Viandenstraat 7, NL 8061 CV Hasselt

#### V. ZEITSCHRIFTEN - ZEITUNGEN - BÜCHER

##### V.1 Zeitschriften

\* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land.  
 Herausgeber: Andreas Eiyinck, Lingen / Karl-Ludwig Galle, Nordhorn.  
 Vertrieb: Gertrud Schievink, Lingen. Einzelpreis 2,- DM. \*

Nr. 93: April 2002 (Mitteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)  
siehe EBFF, Band 13, Heft 65, S. 126

Nr. 94: Juli 2002 (Mitteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)  
Titelblatt: Bild von der WirbelsturmKatastrophe 1927 in Lingen – Verschiedene  
Nachrichten – Andreas Eiyneck: Vor 75 Jahren: Wirbelsturmkatastrophe in Lingen.

Nr. 95: Oktober 2002 (Mitteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)  
Titelblatt: Artikel aus einer deutschen Zeitung in den USA, der über den 1817 in Lingen  
geborenen Georg Friedrich Goosmann berichtet – Eine alte Antiquitätensammlung aus  
Lingen (Heimatverein Lingen/Ems erwirbt Teile der Sammlung Koch – Franz Josef  
Buchholz: Was ist Muffrika, ist das Emsland Muffrika? – Muffrika (aus: Hellmuth von  
Gerlach: Von Rechts nach Links. 1937) – Otto Teipen, Beesten: Spuren des Baumeisters  
Johann Gerhard Brömmelkamp in Beesten – Die Goldene Mühle in Schapen [Sagen  
und Berichte über die Vaalman' sche Windöhle in Schapen] – Abbildung: Entwurf zu  
einem neuen Orgelprospekt in der Pfarrkirche zu Beesten – Bauzeichnung: Kirche zu  
Beesten, Blatt Nr. 1.

Nr. 96: Januar 2003 (Mitteilungen der AG für Heimatforschung im Lingener Land)  
Titelblatt: Werbeansichtskarte des Geschäfts Ihno Meyer, Pewsum, mit der schon vor  
1900 für „altostfriesische Messing-Teestövchen“ in Handarbeit geworben wurde.  
Hinweise und Funde: Filme und Videos. Filme aus der NS-Zeit. Videos über Flüchtlinge  
im Raum Lingen. Videos über Museen im Emsland – Ewald Risau: Das Stövchen – Ein  
altes Möbelstück musste der Technik weichen – Gerd Plasger, Nordhorn: Privat-Verein  
für Stellvertretung vom Militärpflichtigen – Lingen. Eine Abrechnung aus dem Jahr  
1846<sup>2</sup>.

## V.2 Zeitungen

\* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes,  
Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Meppener Tagespost (MT). Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland  
und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Hermann Elstermann und Prof. Dr. Wer-  
ner F. Ebke. Geschäftsführer: Axel Gleie und Bruno Schlink. Verantwortlicher Redakteur  
für den Altkreis Meppen: Rudi Rickers, Postfach 1555, 49705 Meppen. Telefon 05931-  
940-111.

MT 03.01.04: Zweites Neujahrsblasen mit sehr guter Beteiligung. Meppener Heimat-  
verein belebt alten Brauch neu.

MT 03.01.04: Ein Tunscherenabend auf dem Hümmling in der Nachkriegszeit. Zum  
Dreikönigsfest werden die Kostbarkeiten traditionell ausgetragen.

MT 09.01.04: Kerkermahl und Kornbrandwein. Immer wieder Anziehungspunkt: der  
Berentzen-Hof mit Brennereimuseum.

MT 09.01.04: Ein Hauch von Postmoderne. St. Amandeus [in Aschendorf] hat viel zu  
„erzählen“. Auszug:

Einen Hauch von Postmoderne schließlich bringt die jüngste, umfangreiche Reno-  
vierung aus den vergangenen zwei Jahren in die alten Mauern. Dabei kam übrigens ein  
Taufstein aus dem 11. Jahrhundert ans Licht. Zwischen den romanischen Anfängen und  
der Gegenwart ist eine gotische „Modernisierung“ aus dem 15. Jahrhundert. und eine  
barocke aus dem 17. und 18. Jahrhundert zu entdecken.

<sup>2</sup> Diese Abrechnung befindet sich im Hofarchiv Eertsink in Nordholn-Bakelde.

MT 10.01.04: Rastdorfer Heimatschriftstellerin Thekla Brinker will mit ihrem Theaterstück zum Erhalt eines einzigartigen Kulturdenkmals beitragen. „Hümmplingsbelder“ Notgrotschen für Hübener Mühle.

MT 10.01.04: Zur Sache. Denkmal [Hübener Mühle]. Auszug:  
Bei der Hübener Mühle handelt es sich um eine Kornmühle am früheren Flussbett der Mittelradde. Der Mühlenbaumeister Bernhard Dierkes baute 1850/51 auf die vorhandene Wassermühle eine Windmühle. Auf diese Weise konnte der Müller an dem kombinierten Bauwerk beide Energiearten nutzen, so dass er weniger dem Wassermangel bzw. der Windflaute ausgesetzt war. Heute befindet sich die Mühle, die als einzigartiges Bau-  
denkmal in Europa gilt, im Besitz des Heimatvereins Aschendorf-Hümming.

MT 12.01.04: Dunkelgraue Anonymität. Werke von Herbert Müller im Meppener Stadthaus. – Auszug:

*Meppen (ghm) Mit dem „KZ Engerhufe“, einem Außenlager des KZ Neuengamme, zu dem auch zeitweise die Außenstelle Versen gehörte, befasst sich eine Ausstellung von Herbert Müller, die bis zum 13. Februar im Meppener Stadthaus zu sehen ist.*

Die Kohlezeichnungen und Aquarelle zeigen die künstlerische Auseinandersetzung anlässlich des 27. Januar, des Gedenktages für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Stellvertretende Bürgermeisterin Annelene Ewers unterstrich die Bedeutung der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und sprach von einem beeindruckenden Beitrag gegen das Vergessen.

MT 23.01.04: „Dönkes“ im Heimathaus. Humor auf Platt von Günter Hermes.

MT 01.04.04: 225 Jahre. Großer Jubiläumsverkauf vom 1.4.-16.4.04 im Schuhhaus Meyering, Haren / Ems, am Markt. – Auszug:

Um 1779 war es Henricus Meyerinck, der den Grundstein für das heutige Unternehmen gelegt hatte. Der Schuhmacher betrieb eine Landwirtschaft und außerdem eine kleine Schusterwerkstatt. Hier fertigte er neue Fußbekleidung an. Vor allem aber widmete er sich der Reparatur der Lederschuhe.

Sohn Hermannus trat in die Fußstapfen seiner Eltern und führte Werkstatt und Landwirtschaft weiter. Seine Nachfolge übernahm Sohn Wilhelm Bernard. Ihm folgten Gerhard, Bernhard und Hermann Meyering.

Eine rasante Entwicklung nahm das Unternehmen ab den 50er Jahren, die mit dem Umbau und der Modernisierung der Werkstatt eingeleitet wurde. Außerdem ließ der Großvater des jetzigen Inhabers den Laden erweitern. Einen Namen machte er sich zudem mit der Anfertigung von Maßschuhen und Reiterstiefeln. Nachdem dann Sohn Hermann 1956 die Prüfung als Orthopädienschuhmachermeister abgelegt hatte, wurde der Laden abermals erweitert.

1983 übernahm Hermann Meyering, ebenfalls Orthopädienschuhmachermeister, nach dem Tod seines Vaters die Leitung des Familienbetriebes und führt dieses zusammen mit seiner Frau Ulla nunmehr in der siebten Generation.

MT 10.04.04: Einmaliges Kulturerbe als kompletter Sanierungsfall... Flügellahm geworden ist die Wind- und Wassermühle an der Mittelradde in Hüven.

MT 13.04.04: Das „Dorf der 1000 Eichen“ feiert Jubiläum. 1150 Jahre Bauerschaft Fullen. [854 vollun – Fullen 2004]

MT 20.04.04: Vinzentschule in Haselünne feiert Samstag ihr 100-jähriges Bestehen.

MT 22.04.04: Fast 100 Jahre alte Schule wurde zum Sport- und Schützenhaus. Ortsbildendes Gebäude für Neuringe bleibt mit neuer Nutzung erhalten. – Auszug:  
Johann Künnen erinnerte in unterhaltsamer Weise an die ehemalige Volksschule Neuringe, die 1905 eingeweiht wurde. Bis zu 70 Schüler wurden in einer Klasse von Lehrer Lamann unterrichtet, der auch so manchen Schriftsatz für die Neuringer Bürger aufsetzte.

MT 24.04.04: Den Himmel aus Holz geschnitzt... Zum 200. Kirchenjubiläum im Jahre 1998 wurde St. Vitus in Dörpen grundlegend renoviert.

MT 26.4.04: Rabbiner: Die Belohnung kommt später im Himmel... Zahlreiche Gäste nahmen am Sonntag an der Eröffnung des Lernortes jüdisches Bethaus in Freren teil. Die weiteste Anreise hatte Bernhard Süßkind. Der jüdische Ehrenbürger Fürstenaus kam aus New York.

MT 29.04.04: Freie Finanzspritze bringt Spielraum für Investitionen... Saniert werden soll die unter Denkmalschutz stehende Volksschule in Vinnen. Meppener Tagespost (MT)18.6.2004:



#### „Pastor un siene Koh" erinnern an bekannte Geschichte

Die Bronzeskulptur „Pastor un siene Koh" steht jetzt im Zentrum von Emsbüren an historischer Stelle, direkt an der Kirchenmauer. In Erinnerung an die im weltweit bekannten Lied geschilderte Geschichte, die so im Jahr 1864 in Emsbüren passiert sein soll, hatte Hermann Paus sich für ein solches Denkmal stark gemacht, entsprechende Nachforschungen betrieben und sich auch um die Sponsoren bemüht. In Emsbüren kann man jetzt nicht ohne Stolz feststellen, dass ein neues touristisches Highlight realisiert worden ist - ohne dass der gemeindliche Haushalt belastet wurde. Foto: el

MT 08.05.04: Vorbild ist eine antike Basilika. St. Bonifatius [kath. Kirche in Lingen, erbaut 1836] lädt am Sonntag ein.

MT 15.05.04: Blick hinter die Kulissen des Museums. Archiv und Bibliothek als Fundgrube für Geschichten rund um das Moor und den Torfabbau.

*Geeste-Groß Hesepe. (mf) Im Rahmen des internationalen Museumstages öffnet das Emsland-Moormuseum in Groß Hesepe am Sonntag seine Türen und stellt neben der Museumswerkstatt, dem Archehof und der Ausstellungshalle auch das Museumsarchiv vor.*

„In Archiven findet man die Geschichten, aus denen die Geschichte gemacht wird", lautet eine Beschreibung der Bedeutung von Archiven. Die Sammlung von Urkunden, Akten und Plänen im Moormuseum bietet eine Fundgrube für Geschichten im Zusammenhang mit dem Sammlungsauftrag des Hauses. So können Konstruktionspläne von Torfabbaumaschinen Einblick in deren komplizierte Arbeitsabläufe geben und die dazugehörigen Akten, wie etwa die Patenturkunde, erzählen von ihrer Entwicklungsgeschichte.

Von besonderer Bedeutung für das Moormuseum ist die Sammlung Richard. Der in Delmenhorst tätige Ingenieur (1913-1994) und Konstrukteur von Torfmaschinen war jahrzehntelang ein leidenschaftlicher Sammler von Literatur zum Thema Torf, Moor und

Abbautechnik. Seine Bücher und Archivalien sind 1994 in den Bestand des Moormuseums übergegangen.

Archivalien gilt es dauerhaft zu erhalten und vor schädigenden Umwelteinflüssen zu schützen: Feuchtigkeit, Licht und Schmutz bedrohen empfindliche Papiere und Beschichtungen. Deshalb verfügt das Moormuseum über eigene Grafik- und Magazinschränke, in denen zum Beispiel alte Glasplatten in Spezialkarton und Fotografien in säurefreien Pergaminhüllen gelagert werden.

Mit der Ausstellung „Von Menschen und Maschinen - Moorkultivierung in historischen Fotografien" zeigt das Museum ab Sonntag rund 100 Fotos und eine repräsentative Auswahl seiner Archivbestände. Der Kunsthistoriker Michael Temme stellte die Bilddokumente im Rahmen eines am Moormuseum durchgeführten Inventarisierungsprojektes (Musealog) zusammen; er steht den Besuchern am Sonntag von 10 bis 18 Uhr für Fragen zur Verfügung.

Das Archiv und die Bibliothek mit Büchern rund um den Themenkreis Moor stehen nach Anmeldung jedem Interessenten offen.

Bildunterschrift: ALTE BAUPLÄNE sowie hier von Arbeiterwohnhäusern in Schöninghsdorf Süd sind in den Archivschränken des Emsland-Moormuseums zu finden. Foto: Manfred Fickers

MT 20.05.04: Verein für Heimat- und Brauchtumspflege Lohe feiert [10-jähriges] Jubiläum [an der alten Schule]

MT 24.05.04: Jugendliche gehen auf Archäologische Spurensuche. Vier Workcamps auf dem Gelände des Lagers Esterwegen.

MT 28.05.04: Tiere in der guten Stube. Einblicke in das Leben und Arbeiten unserer Vorfahren

*Haselünne. Wohnen, Arbeiten und Viehhaltung unter einem Dach - das kann sich heute kaum noch jemand vorstellen. Doch auch inmitten einer Stadt wie Haselünne mit seiner ackerbürgerlichen Tradition war diese landwirtschaftliche Wohnform vor 200 Jahren noch üblich.*

In Erinnerung an diese Zeit stehen im Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne acht traditionelle Fachwerkhäuser, die den Besuchern einen Einblick in das Leben und Arbeiten unserer Vorfahren gewähren. Im Stil eines niederdeutschen Hallenhauses wurde das Haus „Tiding" aus dem 18. Jahrhundert erbaut, in dem Mensch und Tier unter einem Dach lebten. - Moderner ist das Haus „Klues", bei dem man den Stallteil durch eine dünne Zwischenwand vom Wohnbereich trennte. In diesem Gebäude finden Besucher auch eine Dauerausstellung über alte Handwerksberufe.

In den Werkstätten von Schuster, Holzschuhmacher, Böttcher oder Schmied werden Werkzeuge und Produkte ausgestellt, die für den alltäglichen Gebrauch hergestellt wurden. Komplettiert wird die größte emsländische Freilichtanlage neben weiteren Bauernhäusern durch eine Zehntscheune, ein Backhaus, eine Dorfschmiede und eine Kapelle, die rund um den Dorfplatz mit seinem schönen alten Sandsteinbrunnen stehen.

Bereichert wird das Museumsensemble bis Ende September durch die Ausstellung „Heiße Eisen - Geschichte und Geschichten rund um das Herdfeuer". Kaminplatten, Kessel aus Kupfer oder die „Kalte Hand" - alle Ausstattungsgegenstände finden in den Heimathäusern einen passenden Rahmen. Darüber hinaus vermitteln Stövchen und Eierkuchenplatten Eindrücke eines Winterabends am Herdfeuer und lassen die Räume lebendig werden.

Adresse: Freilicht- und Heimatmuseum, Lingener Straße. Buchung von Führungen über die Touristinformation Haselünne, Telefon 05961/509320,

E-Mail: [touristinfo@haseluenne.de](mailto:touristinfo@haseluenne.de)

Öffnung und Preise: Mai-Oktober: Führungen Mittwoch, Samstag und Sonntag 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung, auch für Kinder und Jugendgruppen.

Anfahrt: B 213 Haselünne stadtauswärts Richtung Lingen, neben der Stadthalle.

MT 03.06.04: Börger umrahmt von Sonnenblumen. Vorbereitungen zur 1150-Jahr-Feier der Gemeinde laufen auf Hochtouren.

MT 07.06.04: Heimatvereine bereiten ein Fotoalbum vor. – Auszug:

Haren (ra) Ein ungewöhnliches Fotoalbum wird im Herbst dieses Jahres bei Banga Bock Produktions in Groningen erscheinen. In Zusammenarbeit mit den drei benachbarten Heimatvereinen Altenberge, Rütenbrock und Wesuwe wird derzeit an einem Buch „mit rund 300 älteren Ansichten“ gearbeitet. Bezeichnendes Thema des Albums: „Ansichten - Häuser - Menschen“. Die Autoren haben eine riesige Anzahl von Postkarten (Ansichtskarten), Fotos aus dem dörflichen Leben (Vereinsleben) und von Gruppen und Familien zusammengetragen. Da wird beispielsweise die im Jahre 1914 erbaute ehemalige Kirche in Altenberge, der prachtvolle Hochalter der St.-Clemens-Kirche in Wesuwe und eine um 1900 gedruckte Ansichtskarte mit mehreren Motiven aus Rütenbrock zu sehen sein. Die Jugendspielschar Altenberge des Jahres 1961 und die „Schützenfestkinder“ in Lindloh des Jahres 1950 werden sich ebenso wiederfinden wie die Entlassjahrgänge 1929 bis 1932 der Volksschule Wesuwe.

MT 12.06.04: Ein Haus der Gemeinschaft für Kirche und Welt. Lähdener Pfarrhaus eingeweiht. – Auszug:

Lähden (ra). *Das vor 80 Jahren errichtete Pfarrhaus der Kirchengemeinde Lähden ist, nachdem kein Pfarrer mehr vor Ort wohnt, nach umfassender Renovierung und Sanierung einem neuen Zweck zugeführt worden.*

Künftig werden in dem Gebäude, das nach den Plänen des Architektenbüros Radke wieder sein ursprüngliches Aussehen erhalten hat, Kirchengemeinde und politische Gemeinde Wand an Wand arbeiten.

MT 25.06.04: Heimatfreunde feiern Familienfest zum Jubiläum. Buntes Programm an der Herrenmühle.

MT 29.06.04: Menschen und Maschinen. Emsland-Moormuseum zeigt historische Fotografien. – Auszug:

Geeste-Groß Hesepe (mf). Die Bilder zeigen eine fremd anmutende Landschaft, in der sich ungewöhnliche Maschinen befinden, bedient von Menschen in altmodischer Arbeitskleidung. Es sind Fotos aus der Zeit vor mehr als 40 Jahren, die das Emsland-Moormuseum zum Thema Moorkultivierung zusammengestellt hat.

„Von Menschen und Maschinen - Moorkultivierung in historischen Fotografien“ lautet der Titel der zurzeit laufenden Sonderausstellung im Emsland-Moormuseum in Groß - Hesepe. Mehr als 100 Fotografien sind zu sehen, ergänzt durch Dokumente und Pläne.

MT 29.06.04: Am Anfang war ein Streit [um den Standort der Kirche]. Herz-Jesu-Kirche [in Lehe, Baubeginn 1913]: Sonntag Besuchernachmittag.

MT 15.07.04: Landrat Bröring: Sehr wichtig für die Lebensqualität in den Dörfern [ist die Tradition der Schützenfeste]. 100 Jahre Schützenverein Stavern – Neun Nachbarvereine feiern mit. – Auszug:

Die 100-jährige Geschichte des Vereins ist in 20-monatiger Arbeit in einer 280-seitigen Chronik zusammengefasst worden (wir berichteten). Der Vorsitzende bedankte sich bei den Mitgliedern des Chronikausschusses: Josef Schleper, Andreas Wessels, Hermann Wilkens und Peter Scherp. Ein besonderer Dank galt dem Verfasser der Chronik, Gerd Rode. Für seine geleistete Arbeit wurde ihm vom Vorsitzenden das „silberne Kreuz“ für besondere Verdienste überreicht.

MT 16.07.04: Vor 200 Jahren: Postreiter galoppierten auf A-31-Route. Thurn-und-Taxis' sche Reitpost nutzte „Korridor links der Ems“ – Abschnitt der verkehrsmäßigen Erschließung der Region.

MT 28.07.04: Kreuz als Dank für das Einschreiten gegen Nazi-Willkür. Russischer Kriegsgefangener schenkte Hans-Günther Cleve selbst geschnitztes Korpus – „In Deinen guten Händen“. Von Ludger Jungeblut. – Auszug:

*Greven/Heede Tausende von sowjetischen Kriegsgefangenen litten und starben während des Zweiten Weltkriegs in den Emslandlagern. Hans-Günther Cleve, 80-jähriger pensionierter Schulleiter, wird in seiner Wohnung in Greven jeden Tag durch ein besonderes Kreuz an diese Menschen erinnert.*

Der gebürtige Münsteraner war 1944 und 1945 mehrere Monate lang als Sanitäter u. a. im Emslandlager Alexisdorf (heute Neugnadenfeld, Landkreis Grafschaft Bentheim) eingesetzt. Mit gezogenen Pistolen zwangen Cleve und ein Kamerad einen Obergefreiten dazu, die grausamen Schikanen gegen russische Gefangene zu beenden. Aus Dankbarkeit für das mutige Einschreiten erhielt Cleve von einem Russen einen Korpus, den er aus dem Holz seines Bettes geschnitzt hatte. Der Sanitäter ging daraufhin in die Schreinerei des Lagers, wo man ihm dazu passend ein russisches Kreuz anfertigte. Als Cleve bei anderer Gelegenheit den völlig unterernährten Gefangenen Proviant zukommen ließ, fertigte ein anderer Russe ein Porträt von dem deutschen Sanitäter an. Das Bild hat einen Ehrenplatz in Cleves Wohnung.

MT 31.07.04: Grabungen auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Esterwegen – Kooperation mit dem Bistum Osnabrück. „Das ist wirklich eine Geschichte zum Anfassen“. Aktive Gedenkstättenarbeit im Emsland. Von Carsten Bevern. Auszug: Patronenhülsen, Erkennungsmarken sowie das Fundament des Lagertores – bei den Grabungen des ehemaligen Konzentrations- und Strafgefangenenlagers in Esterwegen kamen in den vergangenen drei Wochen viele Fundstücke wieder zum Vorschein.

MT 04.08.04 Tradition und Fortschritt prägen die Arbeit. Jubiläumsfest des Heimatvereins Haren mit einer plattdeutschen Messe und einem Brauchtumstag.

MT 05.08.04: Vorbereitungen für [1150 jähriges] Jubiläum laufen auf Hochturen. Fullen ist „schönstes Dorf“ im Altkreis Meppen – Fast alle Straßen in dem Bereich sind mit Blumen geschmückt.

MT 06.08.04: „Mensken tau Freude, Heimat tau Ehr“. Umfangreiche Chronik anlässlich der 1150-Jahr-Feier in Fullen erschienen“. – Auszug:

Von Freitag, 13. August, bis Sonntag, 15. August, begeht die Doppelgemeinde Klein und Groß Fullen ihr 1150-jähriges Bestehen. Die bevorstehenden Aktivitäten legen bededtes Zeugnis ab von der hohen Identität der Fullener mit der Geschichte und dem Werden ihrer Gemeinde.

Seit zwei Jahren bereitet sich die Bevölkerung mit zahlreichen Aktivitäten und Beiträgen auf dieses Jubiläum vor. Mit großen organisatorischen, logistischen und finanziellen Anstrengungen ist es dem Heimatverein und den verschiedenen Arbeitskreisen gelungen, eine interessante und sichtbare Reise in die Vergangenheit durchzuführen. Mit der Inschrift „Den Mensken tau Freude, de Heimat tau Ehr“ begrüßen mehrere große geschmückte Tore die Besucher und Gäste von nah und fern.

Anlässlich der vielfältigen Jubiläumsfeierlichkeiten haben der Heimatverein und der Arbeitskreis Chronik unter der Schriftleitung von Margret Esders-Övermöhle und Heinz Övermöhle eine umfangreiche Chronik herausgegeben, die nach der Vorabendmesse am Samstag und am Sonntag im Vinzenzhaus käuflich erworben werden kann. „1150 Jahre Groß & Klein Fullen - 854 bis 2004“ heißt der Titel der Chronik, die mit dem neuen Wappen der Gemeinde und einem historischen Portal geschmückt ist. (Fortsetzung dieses Artikels unter V.3 Bücher)

Mt 10.08.04: Niederlanger Heimatarbeit ruht auf viele Schultern. Im neu formierten Vorstand [des Heimatvereins] die Aufgaben verteilt.

MT 11.08.04: Ein Jagdflugzeug taucht aus dem Twister Moor auf. FW [Focke-Wulf]190: Absturz nach Luftkämpfen des Jahres 1943. - Auszug: Eine Solche Maschine war für den 26. November 1943 in der betreffenden Gegend als Verlust registriert. Der Pilot, Unteroffizier Walter Ruttau vom Jagdgeschwader 1 aus Rheine-Bentlage, war ums Leben gekommen und seine Leiche offenbar geborgen worden. Er ist allerdings nicht, wie in derartigen Fällen in der Region zumeist üblich auf dem Soldatenfriedhof in Lingen beigesetzt worden. Vielleicht erhielt er eine so genannte „Heimatbestattung.“

MT 11.08.04: Fernsehen auf „einem der schönsten Plätze Europas“. „Hallo Niedersachsen“ sendete live von Schloß Clemenswerth – ND-Zuschauer mittendrin, statt nur dabei.

MT 12.08.04: „Wagenburg“ bildet im Ortskern historische Kulisse. Fullen im Festtagsrausch-Mitternachts-Beachvolleyball – neuer Wappenstein wird enthüllt – Großer Festumzug. – Auszug: Bildunterschrift: Eine Station der historischen Zeitreise ist die „Darstellung des Handelsweges um 824“ [mit ziehenden Händlern und ihren bewaffneten Recken und einem Wagen voller Handelswaren].

MT 12.08.04: Vor 25 Jahren wurde St.-Ludger-Kirche [in Meppen-Bokeloh] konsekriert. Auszug: Der Moderne Neubau wurde der 1000 Jahre alten St.-Vitus-Kirche mit ihrem wuchtigen Glockenturm angefügt.

MT 16.08.04: Prächtige Festumzüge gestern bei den 1150-Jahr-Feiern im Meppener Ortsteil Fullen und in der Gemeinde Sustrum.

MT 16.08.04: „Das ganze Dorf kann stolz auf seine Leistung sein“. Jubiläumsveranstaltungen [1150-Jahr-Feier] in Fullen – Neuer Wappenstein – Riesiger Festumzug mit nostalgischen Erinnerungen. – Auszug: Viele Gäste, Zuschauer und Besucher säumten die Straßen und geizten nicht mit Beifall für 31 Festwagen und Gruppen. Die „Moorkate“ und die „Emsländische Torfbahn“ ließen ebenso nostalgische Erinnerungen wach werden wie die „Versener Mühle“, die „Großfamilie um 1900“ oder „Altes Handwerk“ und die „Spinnstube“. Die „Imkerei“, die „Schusterei und Schankwirtschaft“, „Kartoffelverarbeitung“ oder die „Kornbrennerei“ ließen historische Berufe lebendig werden. Rund um den Dorfanger bestimmten am Wochenende Nostalgie und Historie die bunte abwechslungsreiche Szenerie.

MT 16.08.04: Gautschen, schöpfen und pressen wie vor 200 Jahren. Neue Dauerausstellung über Welt des Papiere in Dörpen – Historisches [1906 gebautes] Gulhaus [Thieke] idealer außerschulischer Lernstandort.

MT 18.08.04: Wie ein Schiff, das den sicheren Hafen ansteuert. [ev.-luth.] Nazarethgemeinde Twist feiert goldenes Kirchenjubiläum – Buntes Festprogramm kommt.

MT 28.08.04: Erster gemeinsamer Heimattag an den Ufern der Aa. Adorf und Hespertwist erinnern an Anfänge im Moor vor 220 Jahren – Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Grafschafter Nachrichten (GN). Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn; Herausgeber: Christian Hellendoorn, Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Rainer Mohrmann, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. \*

GN 22.01.04: Von Plankton, Ölarbeitern und wirtschaftlichem Aufschwung. ERDGASAUSSTELLUNG. Besucher sollen Appetit auf einen Abstecher ins Erdölmuseum Twist bekommen.

GN 02.02.04: 92-jährige erinnert sich noch gut an Carl van der Linde. AUSSTELLUNG. 500 Grafschafter besuchen Ausstellung in Veldhausen – Glückwünsche für Namenswahl.

GN 05.02.04: Veldhausen: [Mühlen- und Brauchtums-] Verein sucht neue Bleibe fürs Museum. TOURISMUS. 350 Exponate eingelagert – Warten auf den Wiederaufbau des Bijhus [des Hofes Winkelmann in Esche] bei der Mühle Veldhausen.

GN 14.04.04: Schandfleck von einst heute ein Schmuckstück in Veldhausens Mitte. VVV. Plakette für Bürgerhaus verliehen. – Auszug:

Der VVV Neuenhaus verleiht seit vier Jahren unter dem Titel „Altes schön bewahrt“ jährlich eine Plakette an Privatpersonen oder Firmen, die alte Gebäude unter Berücksichtigung der traditionellen Bauweise wieder nutzbar gemacht haben. Das um 1875 erbaute und ursprünglich als Küster- beziehungsweise Lehrerwohnung genutzte Bürgerhaus sei ein gutes Beispiel für die gelungene Restaurierung eines denkmalgeschützten Gebäudes. - Nach Abschluss der mehrjährigen Restaurierungsarbeiten dient das Bür-

gerhaus der Volksbank heute als Raum für Schulungen, Weiterbildungsmaßnahmen und Veranstaltungen mit Institutionen aus der Region.

GN 14.04.04: „Das Schuljahr begann damals im Frühling“. INTERVIEW. Wie lebten Kinder vor 70 Jahren? Jan Hindrik Wiegink [Hoogstede] berichtet seinem Enkel [Heiko Wiegink]

GN 14.04.04: Neue Brücke für Radfahrer und Fußgänger. ÜBERGABE. Bauwerk über die Vechte in Ohne an historischer Stelle realisiert. Auszug: *Grund zum Feiern hatte am Mittwoch die Gemeinde Ohne: Quasi an historischer Stelle unweit des Ortskerns mit der alten Kirche wurde die neue Brücke für Radfahrer und Fußgänger über die Vechte offiziell ihrer Bestimmung übergeben.* [Bürgermeister Heinrich] Wessels blickte in seiner Rede zurück in die Ortsgeschichte. Danach wird die Vechte in Ohne seit über 200 Jahren an derselben Stelle über eine Holzbrücke überquert. Ohne war ein bedeutender Knotenpunkt auf dem Handelsweg zwischen Holland und Hannover. Die Sandsteinlager weisen auf die 1771 im Zuge des alten Heer- und Postweges errichtete erste feste Vechtebrücke hin. Die Dorfbewohner hatten im Jahre 1768 eine Eingabe an die königliche Regierung in Hannover gerichtet und um eine feste Brücke gebeten. Obwohl auch ein Antrag aus Schüttorf vorlag, die Brücke näher an Schüttorf heranzubringen, bevorzugten die Regierungsvertreter den Bau der Brücke in Ohne, da der direkte Weg von den Niederlanden nach Rheine und Osnabrück als der Bessere galt. Bis zum Bau der Umgehungsstraße und einer Betonbrücke im Jahre 1962 führte nach Wessels Ausführungen der ganze Verkehr fast zwei Jahrhunderte über eine Holzbrücke.

GN 28.04.04: Hofschmiede geht wieder in Betrieb. EEKENHOFF [aus dem Jahre 1792, Alte Piccardie]. Saisonstart am 1. Mai. – Auszug: Mit Hilfe der Hofschmiede sollen unter anderem alte Maschinen und Geräte restauriert werden. – Darüber hinaus ist die Hofschmiede ausgestattet mit zeitgenössischen Gerätschaften und Maschinen- teilweise Dauerleihgaben oder Zuwendungen aus privater Hand - und kann durch diese Förderung die bäuerliche Kultur in der Grafschaft um das Jahr 1900 einem interessierten Publikum dokumentieren.

GN 29.04.04: Lingen entdeckt holländische Vergangenheit [1597-1702]. STADTMARKETING. Nachbarn erinnern am kommenden Sonntag an ihre „Oranier-Zeit“

GN 30.04.04: Seit 100 Jahren rollen Busse durch die Grafschaft. PERSONENNAHVERKEHR. 1904 erster Linienverkehr zwischen Denekamp und Nordhorn.

GN 10.05.04: „Vergangenheit ist gegenwärtig“ KRIEGSENDE. Gemeinsames Gedenken beiderseits der Grenze. – Auszug: Zum zehnten Mal haben die Bürgermeister der Stadt Nordhorn und der niederländischen Gemeinde Dinkelland gemeinsam der Opfer des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs gedacht.

GN 12.05.04: Aus dem alten Kuhstall ist ein Café geworden. Neueröffnung Esscafé Querbeet. – Auszug: 150 Jahre lang war es ein Heuerhaus, jetzt soll das alte Gebäude in malerischer Lage von Uelsen neu belebt werden... Das Haus am Veldhoffs Kamp 1 im Uelsener Feriengebiet ist seit 30 Jahren unbewohnt.

GN 15.05.04: „Alte Wege – neu entdeckt“ in Uelsen.

GN 21.05.04: Zum eigenen Heim mit 1000 Stunden Arbeit. [Nordhorn-] BLANKE. Vor 50 Jahren wurden die ersten [28 Häuser der 62] Siedlerhäuser fertig – morgen Straßenfest.

GN 25.05.04: Großfeuer vernichtet das „Los Hoes“. UNGLÜCK. Herz des Freilichtmuseums in Ootmarsum zerstört. – Einrichtung bleibt aber geöffnet.

GN 28.05.04: Neue Glocke für die reformierte Kirche in Schüttorf [1925].

GN 29.05.04: 1. Juni 1927: Ein Tornado legte Esche in Schutt und Asche. JAHRHUNDERTEREIGNIS. Windböen mit bis zu 400 Stundenkilometer zerstörten acht Gebäude [den Schultenhof, ein Niedersachsenhaus mit Quertenne, die Höfe Meyer, Harmsen, Büsselmaker, Langkamp, Gosink, Vischer und die Schule in Esche]– Heute gehen Forscher dem Phänomen nach.

GN 29.05.04: Alte Handpumpe [aus dem Jahre 1889] in neuem Glanz. AKTION. Gildehauser Feuerwehr restaurierte Löschfahrzeug.

GN 29.5.04: Almhütten des Flachlands. WANDERUNG. Grafschafter besichtigen historische „Booe“ (von Horst H. Bechtluft)

Ringe / Nieuw Schoonebeek. Das Flusstal der Aa, das über weite Strecken die Grenze zwischen der Grafschaft und der Drenthe markiert, ist die Heimat einer ganz besonderen Wirtschaftsform: In so genannten „Booen“ wurden hier vom Mittelalter bis ins beginnende 20. Jahrhundert weitab der Moorränddörfer junge Ochsen gemästet. Eine Wanderung des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim erinnerte jetzt an die Geschichte dieser „Almhütten des Flachlands“.

Albert Rötterink aus Emlichheim, der die Wanderer führte, wies gleich zu Beginn der Wanderung darauf hin, dass es zwischen Alpen und Moor allerdings wichtige Unterschiede gab: „Die Almhütten waren im Sommer die Unterkunft des Senners oder der Sennerin, während das Vieh draußen blieb und im Herbst wieder zu Tal getrieben wurde. Bei den Booen an der Aa dagegen hielt sich das Jungvieh im Sommer wie im Winter auf. In den Wintermonaten wurden die Ochsen hier eingestallt.“ Die anfallenden Arbeiten habe der „Booherr“ erledigt, meist ein nachgeborener Bauernsohn oder Knecht.

Die Anfänge der Booen liegen wahrscheinlich im 14. und 15. Jahrhundert, als die niederländischen Städte an der IJssel wie auch Münster und Köln schon bedeutende Viehmärkte hatten. Diese wurden von weit her mit Schlachtvieh versorgt. In einer der ältesten Landkarten der Grafschaft, verfertigt um 1630 durch Johannes Westenberg, sind östlich von „Sconbek“ und nördlich von „Ringerbrügge“ etliche Booen als „Koboden“ (Kuhbuden) eingezeichnet.

Für das Jahr 1654 wird die Anzahl von 27 Booen auf Schoonebeeker Seite der Aa genannt, die sich über fast zehn Kilometer über die spätere Staatsgrenze bei Twist hinaus erstreckten. Für die Großringer Bauern waren 1658 am südlichen Ufer des Flusses 13 Booen überliefert. Die Nutzung der Niedermoorwiesen weitab der Bauerndörfer in deren „(all)gemeiner Mark“ hatte demnach schon erhebliche Bedeutung.

André Lambers von der Arbeitsgruppe „Verborgen Culturschatten“ (Verborgene Kulturschätze) führte die Wanderer aus der Grafschaft durch die auf niederländischer Seite rekonstruierte „Wilms Boo“. Besonders das altertümliche Strohflechtwerk an den Wänden des Stallgebäudes hatte es den Besuchern angetan. Der für den Booherrn angebaute kleine Wohnteil war dagegen aus Backsteinen aufgemauert.

Der Besuch auf dem „Not-Kirchhof“ musste wegen Regens verschoben werden. Der behelfsmäßige Friedhof - übrigens auf dem Gelände einer ehemaligen Boo - wurde nach Erlass des Grenztraktats zwischen den Königreichen der Niederlande und Hannover von 1824 angelegt, als eine Bestattung katholischer Einwohner von Nieuw Schoonebeek jenseits der Grenze bei der Kirche auf dem Twister Bült nicht mehr ohne weiteres möglich war.

Hatte es in der Einladung noch geheißen, auf dem Friedhof an der Aa habe niemals eine Beerdigung stattgefunden, konnte Heimatforscher Gregor G. Santel in einem Kurzvortrag das Gegenteil beweisen: Zwischen 1825 und 1854 hat es hier sehr wohl Begräbnisse gegeben, auch wenn die Erinnerung daran ziemlich verschüttet ist<sup>3</sup>.

GN 04.06.04: Als Handspritzen nicht mehr reichten. JUBILÄUM. Ortsfeuerwehr Schütortf feiert im September 75-jähriges Bestehen – Blick in die Chronik.

GN 05.06.04: Nordhorner bejubeln Freiheit und Freibier mit einem Hurra. JUBILÄUM. Historische Szenen [dargestellt durch die „Theaterwerkstatt Nordhorn“] aus dem Geburtsjahr der Kreisstadt [1379].

GN 08.06.04: „Symbol für eine harmonische Nachbarschaft“. EINWEIHUNG. Glockenturm in der Bauernschaft Kirchhof erinnert an das erste Lohner Gotteshaus, - Auszug:

<sup>3</sup> Zusatz des Schriftleiters Ringena: siehe EBFF Band 6, 1995, Heft 31, S. 171f

LOHNE / HLW - Auf Initiative der Bauernschaft Kirchhof sind an der Stelle, wo bis 1835 das erste Gotteshaus in Lohne stand, ein hölzerner Glockenturm und eine Schutzhütte errichtet worden. „Dieses erste Gotteshaus war der Ursprung kirchlichen Lebens in unserer Gemeinde“, sagte der Sprecher der sechs Bauern, Josef Partmann, am Sonnabend bei der Einweihung der Gedenkstätte. Die Kapelle und weitere 24 Gebäude waren am 1. August 1835 niedergebrannt. Die Glocke in dem Turm stammt aus der ersten Kapelle. Sie war bislang am Wirtschaftsgebäude des Hofes Bramme angebracht und zu festlichen Anlässen geläutet worden.

GN 11.06.04: Nachwächter führen heute durch Uelsen.

Länger als in den anderen Städten und Gemeinden der Grafschaft hat sich in Uelsen das Nachwächterwesen gehalten. Nach massiven Bürgerprotesten im Jahr 1911 verzögerte sich die endgültige Absetzung der Wache bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. In der Silvesternacht des Jahres 1918 machte der Wächter seinen letzten Dienstgang durch die Stiegen und Gassen von Uelsen. Zum letzten Mal bedankten sich die Bürger mit kleinen Aufmerksamkeiten und einem Schluck aus der Flasche. Zu den Aufgaben der Nachwächter gehörte es, sich jeweils zur vollen Stunde mit Rasseln und Blasinstrumenten lautstark bemerkbar zu machen. Sie schauten nach dem Rechten, achteten auf Brände, hielten Strolche und Diebe von ungesetzlichem Tun ab und gaben somit den Bewohnern ein Gefühl von Sicherheit. Das Wächterhorn hat als stummer Zeuge der Vergangenheit einen Ehrenplatz im Alten Rathaus.

Der V V V bringt den Brauch heute Abend wieder in Erinnerung. Mit Hilfe von Magistratsprotokollen, Häuserlisten und genealogischen Untersuchungen hat der Familienforscher Heinrich Voet die historische Route durch den Ort rekonstruiert. Hermann Fischer und Gebhard van Wieren vom V V V beginnen den Rundgang um 21.30 Uhr am Alten Rathaus. Ihre Kostüme sind dem Original nachempfunden. Ein fachkundiger Begleiter wird Informatives aus der Geschichte Uelsens erzählen. Weitere Termine sind der 2. Juli und der 20. August jeweils um 21.30 Uhr.

GN 17.06.04: [Rund 60] Historische Bauten zeichnerisch bewahrt. AUSSTELLUNG. Heimatfreunde Emlichheim zeigen im Haus Ringerbrüggen Arbeiten von Rudolf Oppel [gest. 1997]. Von André Berends. – Auszug:

Der „zeichnende Tierarzt“ aus Emlichheim hatte in mehr als 50 Jahren über 200 Bilder mit Grafschafter Motiven geschaffen. Zusammen mit der Tochter Susanne Oppel und Friedrich Schiller aus Wilsum haben die Heimatfreunde für ihre Ausstellung rund 60 Arbeiten zusammengestellt, die zwischen 1960 und 1992 entstanden sind. Die Zeichnungen zeigen überwiegend Motive aus der Niedergrafschaft und den angrenzenden niederländischen Provinzen.

Das zeichnerische Bewahren von Landschaften und historischen Bauten sei Rudolf Oppel immer ein besonderes Anliegen gewesen, erklärte Martin Schröer, der in die Ausstellung einführte. Der Künstler aus Getelo hatte viele Jahre mit Rudolf Oppel im „Atelier Sägemühle“ in Nordhorn - damals noch bekannt als „Gildehauser Werkstatt“ - gearbeitet. Oppels Werke seien als „stilles Flehen nach Bewahrung“ zu verstehen, sagte Schröer. Durch die Arbeiten Rudolf Oppels werde man zu einem Zeitzeugen längst vergangener Dinge, sagte Rötterink. Auf den Zeichnungen finden sich alte Bauernhäuser, verfallene Scheunen und Kirchen wieder. Aber auch Flusslandschaften, Wiesen und Wälder hat der Tierarzt, der im Jahr 1948 in die Grafschaft kam, in seinen Bildern festgehalten. Dabei bediente er sich verschiedener Techniken, zum Beispiel der Öl-, Acryl- und Aquarellmalerei. Sein bevorzugtes Instrument sei jedoch der Zeichenstift gewesen, erklärte der Vorsitzende der Heimatfreunde.

Das bestätigte auch Samtgemeindebürgermeister Hildebrand Stegemann, der sich noch gut an eine Begegnung mit dem Künstler Rudolf Oppel erinnern konnte: „Sitzend auf einem Klappstuhl an der Vechte - ein unvergessener Anblick.“ Der Emlichheimer habe Natur und Tradition immer ausdrucksstark verbunden, meinte Stegemann. Dass Rudolf Oppel auch in Emlichheims niederländischer Partnergemeinde Genemuiden

längst kein Unbekannter mehr sei, betonten Johan Harms und Helmich Post, die eigens zur Ausstellungseröffnung in die Niedergrafschaft gereist waren.

GN 18.06.04: Hundertschaft begleitet Nachtwächter. TRADITION. V V V Uelsen von großer Resonanz auf Abendveranstaltung überrascht – Noch zwei Termine.

GN 19.06.04 „De Meester van Zwolle“ [Johann van den Mynnesten] stammt aus Schüttorf. STIPPVISITE. Abordnung der Stadt besuchte Ausstellung zu Ehren des Künstlers.

GN 28.06.04: Denkmalpfleger würdigen neue Nutzung des Rohgewebelagers. VERÖFFENTLICHUNG. Fachzeitschrift berichtet aus der Grafschaft. – Auszug: Nordhorn/ SB -Themen aus der Grafschaft Bentheim bilden einen Schwerpunkt der neuen Ausgabe der Fachzeitschrift „Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen“. Der Umnutzung des ehemaligen Rohgewebelagers der Textilfirma NINO, in dem jetzt die Volkshochschule untergebracht ist, der umfangreichen Privatsammlung der langjährigen Grafschafter Beauftragten für Denkmalpflege, Irmgard Maschmeyer, sowie dem Abbruch der Kornbrennerei Schümer in Schüttorf sind ausführliche Artikel gewidmet. Die Herausgeberin der Zeitschrift, Landeskonservatorin Christiane Segers-Glocke, stellte das Heft bei einem Besuch in Nordhorn vor.

### V.3 Bücher / Kalender

\* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Heimatkalender Südhümmling 2005. Herausgegeben vom Heimatverein Südhümmling. 68 Seiten. - Willy Rave schreibt in der Meppener Tagespost vom 2.12.2004 unter der Überschrift „Jahresschrift behandelt den Strukturwandel“:

*„Lähden. Zum 25. Mal hat der Heimatverein Südhümmling seine Jahresschrift auf den Markt gebracht. Schwerpunktthema ist wie in den vergangenen beiden Jahren diesmal der Strukturwandel im Handwerk.*

Wilhelmine Rawe, federführende Autorin der 68 Seiten starken Schrift, stellt im Jahrbuch 2005 die im Einzugsbereich des Heimatvereins Südhümmling früher und heute ansässigen Maler, Bäcker und Schlachter und auch die Fleischbeschauer vor. Dass das Thema Strukturwandel nicht neu ist, beweist Wilhelmine Rawe mit einem Blick in das im Jahre 1929 vom damaligen Kreislehrerverein des Kreises Hümmling herausgegebene Buch „Der Hümmling“. Im selben Jahr wurde die „Handwerksnovelle“ rechtskräftig. Die Autorin „blättert“ aber noch weiter zurück: 1906 trat die Gewerbefreiheit in Kraft, im Jahre 1903 konnte die Handwerkskammer Osnabrück - drei Jahre nach ihrer Gründung - die ersten elf Meisterbriefe aushändigen, 1908 wurde der „Kleine Befähigungsnachweis“ eingeführt.

Im Zusammenhang mit der Behandlung des Themas „Maler/Anstreicher“ berichtet der Kalender ausführlich über die Ausbildung junger Menschen in diesem vielseitigen Beruf. Acht Gebote habe der Lehrjunge zu befolgen gehabt. „Lass die Hände nicht kleben, sei treu und mit Glas vorsichtig“, heißt es im „ersten Gebot“. Und im letzten: „Hast du nichts zutun, so zeichne oder geh zur Kirche. Aus der Predigt musst du etwas mitteilen können.“

Interessante berufliche Wege sind in dem Kalender nachgezeichnet. Beispiel: Der Lähdener Maler Johann Feldmann, der bei der ersten Ausmalung der Lähdener Kirche als Dreizehnjähriger „Modell sitzen“ musste, als der Osnabrücker Kunstmaler Beermann einen Apostel malte. Nach einer Ausbildung als Holzschuhmacher erlernte Feldmann das Malerhandwerk und stellte sein Talent als Kunstmaler bei der Gestaltung von Bühnenbildern unter Beweis. Künstlerische Fähigkeiten besaß auch Maler Theodor Hoormann aus Vinnen. Er setzte sie bei der Renovierung seiner Heimatkirche ein.

Im Zusammenhang mit den Fleischern stellt der Kalender auch die Hausschlachter und die Trichinenschauer vor. Einer der Bäcker, die im Kalender porträtiert werden, ist „Flint-Bernd“, der in der ehemaligen Herßumer Molkerei einen kleinen Laden einrichtete und in den Nachkriegsjahren mit seinem pferdebespannten „Supermarkt“ unterwegs war. In Lähden waren es drei Generationen Siemer, die in der Dorfmitte neben ihrer Bäckerei ein Geschäft errichteten, um neben dem „täglichen Brot“ auch so genannte Kolonialwaren und Porzellan zu verkaufen. Für die Weiterführung der vor 75 Jahren gegründeten Bäckerei Pleus macht sich derzeit die vierte Generation der Familie fit. Gut zu wissen, dass es nach wie vor junge Leute gibt, für die das Handwerk goldenen Boden hat.

#### Heimatkalender Versen 2005. 10. Ausgabe.

Unter der Überschrift „Ein Kalender, der auch Erinnerungen hervorruft...“ schreibt die Meppener Tagespost vom 29.11.04 (Auszug):

*Meppen-Versen (hgs). Im Heimathaus Versen wurde der neue Heimatkalender des Heimatvereins Versen vorgestellt. Dabei handelt es sich um die 10. Ausgabe. Verantwortlich war in allen Jahren die Kalender-AG.*

Deren Leiterin Maria Mühlenstedt nutzte das Jubiläum zu einem kurzen Rückblick. Erstmals erschien der Heimatkalender 1996 und enthielt nur Bilder. Dabei beschränkte man sich nicht nur auf Landschaftsbilder aus Versen und Umgebung. Präsentiert wurden auch Sitten und Gebräuche vergangener Zeiten. Zusätzlich ging man nach einigen Jahren dazu über, das bildlich Dargestellte durch Texte zu erläutern und zu ergänzen. Dabei wurde auch Ahnenforschung betrieben.

Durch die Kalender entstand so im Lauf der Jahre auch eine Art Chronik vom Leben in der Gemeinde - ein Spiegelbild von Vergangenheit und Gegenwart. Viel Unterstützung, so Maria Mühlenstedt, habe man bei der Suche nach Bildern und Informationen von großen Teilen der Bevölkerung erfahren. Man hoffe, dass sich diese Unterstützung fortsetze...

Auch in diesem Jahr ist es den Mitgliedern der Kalender-AG gelungen, einen Kalender zu präsentieren, in dem sowohl Gegenwärtiges wie auch Vergangenes zu sehen ist. Das Titelbild zeigt eine Aufnahme mit einem Blick vom Spiek auf das winterliche Dorf Versen.

Beschrieben und auch bildlich dargestellt wird die Entwicklung des Krafftutterwerkes Rothkötter und die Geschichte des Heimatvereines. Eine Rekonstruktionszeichnung zeigt eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit bei Versen. Weitere Bilder erinnern an die Diakonweihe von Gerhard Axmann, an Schulausflüge und sonstige Ereignisse. Dokumentiert sind Erntearbeiten in früheren Jahren wie auch eine Chronik der Familie Mebben, Versen-Bergham. Die textlichen Erläuterungen sind dabei sehr umfangreich. Zu lesen gibt es auch ein schon etwas älteres Gedicht aus der Feder einer Versener Bürgerin.

Der Kalender, der auch Erinnerungen hervorruft, hat eine Auflage von 220 Exemplaren und ist bei der Bäckerei Uhlen und beim Vorsitzenden des Heimatvereins Versen, Ludwig Mühlenstedt zu haben.

#### Jahrbuch „Gistern un vandage“ der Geschichtswerkstatt Geeste (8. Ausgabe)

Unter der Überschrift „350 Jahre Schützenfeste. Das Jahrbuch „Gistern un vandage“ ist erschienen“ schreibt die Meppener Tagespost (mf) vom 6.12.04 (Auszug):

*„Das Jahrbuch „Gistern un vandage“ der Geschichtswerkstatt Geeste ist jetzt in der achten Ausgabe erschienen.*

Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr der Rückblick auf das Jubelschützenfest des Schützenvereins St. Antonius im vergangenen Jahr. Damit wird die seit 350 Jahren urkundlich belegte Tradition der Schützenfeste im Dorf gewürdigt und gleichzeitig der Beitrag der Schützen zu einem intakten Gemeinwesen.

Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit dem „Gut Geeste“, welches zur Keimzelle des Ortes Osterbrock wurde. Man kann außerdem einiges über den Kirchplatz erfahren, über Brauchtum und Trachtenmode.

Neben der Jahreschronik 2003 mit Beiträgen über Aktivitäten von Gruppen, Vereinen, der Grundschule St. Antonius und des Kindergartens Abenteuerland gibt es Rückblicke auf die Jahre 1993, 1953 und 1903. Daran knüpft der Bericht über das 100-jährige Bestehen der Firma Kuhrs an. Nicht zu kurz kommt ein ganz besonderes Anliegen der Autoren und Redakteure um Wilhelm Mählmann: die plattdeutsche Sprache. Heiteres und Besinnliches lockert das 88 Seiten starke Büchlein auf.

Die achte Ausgabe des Geester Jahrbuchs „Gistern un vandage“ ist beim Vorstand der Geschichtswerkstatt Geeste, den Geldinstituten im Gemeindegebiet und bei der Volksbank in Biene erhältlich. Außerdem können beim Vorstand noch alle älteren Bände erworben werden, nachdem im vergangenen Jahr die bereits vergriffene erste Ausgabe nachgedruckt worden ist.“

Herbert Kirschnik: Ortsfamilienbuch Greven.

Im Münsterland ist das erste Ortssippenbuch oder Ortsfamilienbuch herausgegeben worden. Die Bevölkerung des Ortes Greven vor 1820 wurde familienweise und alphabetisch angeordnet und verzeichnet. Das Datenmaterial von ca. 50 000 Personen wurde Kirchenbüchern und anderen Quellen entnommen. Das Buch besteht aus zwei Teilen, die zusammen 98 Euro kosten und bei dem Zusammensteller zu bestellen sind: Herbert Kirschnik, In den Wallhecken 7, 49536 Lienen. E-mail: herbert.kirschnik@freenet.de (Quelle: Gens Germana, Nr. 1/ 2003 – 4/2003, S. 80) !!!!!!!!!!!!!!! muß in dieses Heft

Margret Esders-Övermöhle und Heinz Övermöhle: 1150 Jahre Groß & Klein Fullen - 854 bis 2004. 320 Seiten

Unter der Überschrift „ ‚Mensken tau Freude, Heimat tau Ehr‘. Umfangreiche Chronik anlässlich der 1150-Jahr-Feier in Fullen erschienen“ schreibt die Meppener Tagespost vom 06.08.04:

Anlässlich der vielfältigen Jubiläumsfeierlichkeiten haben der Heimatverein und der Arbeitskreis Chronik unter der Schriftleitung von Margret Esders-Övermöhle und Heinz Övermöhle eine umfangreiche Chronik herausgegeben, die nach der Vorabendmesse am Samstag und am Sonntag im Vinzenzhaus käuflich erworben werden kann. „1150 Jahre Groß & Klein Fullen - 854 bis 2004“ heißt der Titel der Chronik, die mit dem neuen Wappen der Gemeinde und einem historischen Portal geschmückt ist.

Mithilfe von 34 interessanten Beiträgen, die mit zahlreichen historischen und aktuellen Fotos aufgelockert und ergänzt sind, gelingt es dem Arbeitskreis, Rückschau zu halten und für die Nachwelt Wissenswertes festzuhalten. Historische Quellen wurden erschlossen und aktuelle Interviews, Beiträge und Erinnerungen vieler Zeitgenossen zeugen vom Wandel der Zeit und der Gemeinde Fullen, die im Verzeichnis des Klosters Corvey im elften Jahrhundert „Vollun“ hieß. Der Name „Vollun“ oder auch „Follun“ bezeichnete zwei auseinander liegende Hofansiedlungen, aus denen später die Orte Groß und Klein Fullen erwachsen sind.

Den Umschlag der 320 Seiten starken Chronik, deren erstes Exemplar jetzt Autor Heinz Övermöhle dem Ortsvorsteher Ferdinand Redeker überreichen konnte, ziert das neue Fullener Wappen. Auf silbernem Feld und unter weißen, grünen und schwarzen Querbalken befinden sich im Schildfuß ein Flugschar...<sup>4</sup>

Annegret und Walter Schulte lassen in Wort und Bild die „gute alte Zeit“ lebendig werden, in der ein schwarz geschlachtetes Schwein schon mal zwei Blasen zum Fußballspielen aufwies. Interessant der Bericht von Gerhard Jänen über den geplanten Bahnbau von Meppen nach Ter Apel mit einer Stichbahn über Fullen nach Groß Hesepe. Die

<sup>4</sup> Zusatz des Schriftleiters Ringena: Fortsetzung des Textes: unter VII. Heraldik, Wappenkunde...

kirchliche und schulische Entwicklung wird von Gemeindereferentin Frauke Neuber und Rektorin Jutta Wübben erzählt. Lesenswert sind auch die Berichte über die Landwirtschaft, die bäuerliche Großfamilie Koiter oder über das Torfstechen in alter Zeit von Heinrich Moß. Nach mehreren Berichten über das Handwerk und Gewerbe sowie das Brauchtum in Fullen ist ein großer Berichtteil den örtlichen Vereinen und Gemeinschaften gewidmet.

Hildegard Korte: Wurzeln suchen Wasserquellen. Erzählungen aus einer Bauernfamilie und dem damaligen dörflichen Leben in Duisenburg. Lingen 2001, 136 S., 17,90 €

Andreas Eiyneck schreibt<sup>5</sup>: „Wer bei dem lyrisch anmutenden Titel an anthroposophische oder esoterische Literatur denkt, der irrt. „So wie alle Wurzeln Wasserquellen benötigen, um zu leben und Leben weiterzugeben, halte ich es für sinnvoll, uns auf unsere Wurzeln zu besinnen und ständig nach lebensspendenden Wasserquellen zu suchen.“, so beginnt die Autorin ihr Vorwort und erklärt, dass sie bei den aufgezeichneten Texten hauptsächlich aus der mündlichen Überlieferung sowie aus eigenen Erinnerungen und Erlebnissen berichtet. Und so beginnt sie nach den Erzählungen ihrer Eltern und älteren Geschwister um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Leben ihrer Großeltern im Kirchspiel Bawinkel. Als Heuerlingskinder geboren konnten sie später die Erbfolge auf dem Hof Hinken in Duisenburg antreten. Ein leichtes und bequemes Leben hatten sie trotz dieses sozialen Aufstiegs keineswegs. Doch nicht die Schilderung der schwierigen äußeren Umstände der damaligen Zeit wie Heuerlingswesen und Hollandgang ist es, die den besonderen Reiz dieses Buches ausmacht. Hildegard Korte beschreibt insbesondere die persönlichen Schicksale und Begebenheiten, die Ängste, Sorgen und Nöte der früheren Generationen, ihre menschlichen Empfindungen und religiösen Gefühle. Von Liebe und Glück berichtet sie ebenso wie von Trauer und Tod. „Die größte Sorge der jungen Männer auf dem Lande war damals die Suche nach einer Existenz, damit sie eine Familie gründen und ernähren konnten“, schreibt Hildegard Korte, die in ihrem Buch die Schilderung der Begebenheiten aus dem Familienleben mit Ausführungen über die Situation der Bauern und über geschichtliche Zusammenhänge verbindet. Und stets hat der Leser dabei das Gefühl, aus erster Hand Einblick in das Familienleben auf dem Hinken-Hof nehmen zu können. Dies ist nicht zuletzt dem sehr persönlichen Schreibstil Hildegard Kortes zu verdanken. Sie ist ein Naturtalent und eine glänzende Erzählerin, die gleichermaßen präzise wie sensibel berichtet. Mit knappen Worten versteht sie es, eine gesellschaftliche Situation oder typische Stimmungen wiederzugeben.

Die Autorin hat keine Chronik in historischem Sinne verfasst, sondern eine Sammlung von Erzählungen, die jeweils bestimmte Episoden aus dem familiären, dörflichen und politischen Leben ihrer Zeit schildern. So führt sie den Leser über die verschiedenen Generationen von der hannoverischen und preußischen Zeit in das Kaiserreich und in den Ersten Weltkrieg, berichtet aus Jahren der Inflation und der Wirtschaftskrise. Weiter führt der Weg der Familie in das Dritte Reich und in den Zweiten Weltkrieg. Die Akteure werden zwischen den Ereignissen der Zeitgeschichte hin und her geworfen, müssen Rückschläge und Schicksalsschläge mancherlei Art hinnehmen. „In dieser Zeit wurde viel geweint und viel gebetet“ - so schildert sie etwa die Angst und Sorge der Kriegsjahre. Den roten Faden bildet dabei stets die Folge der Generationen auf dem Hof Hinken, den äußeren Rahmen das Leben auf dem Lande im alten Emsland, das mit Idylle und Agrarromantik wenig zu tun hatte.

Breiten Raum nehmen die Erinnerungen an die Kindheit und Jugend der Autorin und ihrer Geschwister ein. Sie beschreibt den Umbruch nach dem Zweiten Weltkrieg und vergleicht das Leben der Kinder und Enkelkinder mit eigenen Erlebnissen. So entsteht ein vielschichtiges Bild bäuerlichen Lebens im Emsland im Laufe der letzten 150 Jahre, wie man es in dieser Dichte und Intensität bislang wohl noch nicht beschrieben fand.“

<sup>5</sup> Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes, Band 49, 2003, S. 383

Darme - von einer Bauerschaft zu einem Stadtteil. 1302-2002. Hrsg. von der Interessengemeinschaft Chronik Darme. Lingen-Darme 2002, 496 S., 20,- €

Manfred Dauber schreibt<sup>6</sup>: „In der Chronik der Ortschaft Darme werden 700 Jahre Geschichte äußerst facettenreich in einzelnen Themenbereichen wie: Geschichte und Landschaft, Bauernhöfe, Gemeinde, Schulen, Kirchen, Gewerbe, Wetter und Vereine beschrieben und mit alten und neuen Karten versehen, reich bebildert dem Leser kurzweilig und geschmackvoll angeboten.“

Die Archivgruppe und die Fotogruppe des Heimatvereins haben es verstanden, 22 Autoren aus den eigenen Reihen der Darmer Bevölkerung und einen Gastautor zu Beiträgen zu bewegen, ihre eigenen Vereine, Verbände und Institutionen engagiert und sachkundig vorzustellen.

Wie sehr die große Geschichte in einem kleinen Ort ihre Auswirkungen zeitigt, mag man an der Bedeutung der Darmer Kapelle - erstmals erwähnt im Jahre 1674 - sehen. Aufgrund der Inbesitznahme Lings durch die Oranier 1633 war es den Katholiken in der Grafschaft Lingen strengstens untersagt, ihren Glauben auszuüben. Das führte u.a. dann dazu, dass die Gläubigen aus dem Kirchspiel Schepsdorf jährlich eine feierliche Prozession nach Darme unternahmen, das nicht zu Lingen gehörte, sondern zum Hoheitsgebiet des Bischofs von Münster, also für die Grafschaft und die Stadt Lingen Ausland war. So richteten denn auch Glaubensstreue aus Lingen, Thuine und Baccum in Darme Bethäuser ein, welche die Darmer Bauern sich für die damaligen Verhältnisse recht ordentlich bezahlen ließen.

Geschäftstüchtig waren die Darmer schon immer. Firmengründungen in Größenordnungen, wie sie sich in anderen vergleichbaren Gemeinden nicht fanden, kamen und gingen. Die Überreste der einst stolzen 1923 gegründeten Firma Bonnekessen, die noch 1959 Kfz-Halle, Büros und Wohnungen für Werksangehörige baute, in ihrer Geschichte Rammpfähle zur Einpolderung der Zuider Zee nach Holland und Grubenholz nach Ibbenbüren und ins Ruhrgebiet lieferte, zeugen noch heute von einer einst blühenden Firma. Die Firma Helming als ältester noch bestehender Betrieb seit 1930 schlägt die Brücke zu den in den 60er Jahren beginnenden Industrieansiedlungen im Bereich der Gemeinde Darme mit Firmen wie Bergmann & Langer, Lucas, Faserwerke, Elektrostahl Benteler, Bärlocher, AFN, Kernkraftwerk Emsland.

Ein 45-seitiger Bildanhang lässt noch einmal den Wandel der ehemaligen Bauerschaft Darme zum attraktiven, seit 1970 zu Lingen gehörenden Stadtteil Revue passieren. Der im Emsland durch seine Beiträge in der Tagespresse „Das schöne Emsland“ bekannte Hobbyfotograf Richard Heskamp, Mitglied der Fotogruppe des Heimatvereins, hat in der abschließenden Fotoserie alles zusammengefasst, was einen dynamisch-aufregenden, aber auch beschaulich-liebenswerten Ortsteil ausmacht.

Viele Lingener, denen von sonntäglichen Sparziergängen und Schulausflügen der „Grüne Jäger“, „Thielen Max“, „Schieving“ und „Wehkamp“ in Haneken Begriffe sind, werden auch ihre Erinnerungen in diesem Band wiederfinden. Dem Heimatverein Darme muss für dieses gelungene Werk gedankt werden.“

Reinhard Bojer: Sag mir, wo die Gräber sind... – Kriegserinnerungen aus Darme. Lingen-Darme 2002, 398 S., 29.90 Euro.

Dr. Ludwig Remling schreibt<sup>7</sup>: „Es ist immer noch nicht selbstverständlich, dass Dorfchroniken ein ausführliches Kapitel über die Zeit des Nationalsozialismus enthalten. Manche Heimatforscher haben eine unbegründete Scheu, sich mit dieser Zeit auseinander zu setzen. Eine erfreuliche Ausnahme bildet der Lingener Ortsteil Darme. Dort hat ein Heimatforscher der jüngeren Generation in fünfjähriger Arbeit soviel Material über

<sup>6</sup> Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes, Band 49, 2003, S. 374

<sup>7</sup> Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes, Band 49, 2003, S. 369

die Jahre 1933 bis 1945 zusammengetragen, dass daraus ein Buch wurde, das rechtzeitig zur 700-Jahr-Feier erschien. Am ausführlichsten behandelt der Autor die Kriegszeit 1939 bis 1945, weshalb man sein Werk auch eine Kriegschronik der Gemeinde Darne nennen kann. Doch auch die Zeit der Weimarer Republik und die Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg finden gebührende Beachtung, ebenso die ersten Nachkriegsjahre bis zur Währungsreform. Besonders informativ sind die Angaben über den Luftkrieg im südlichen Emsland, die Kampfhandlungen bei Kriegsende in der Osterwoche des Jahres 1945 und die Schicksale der Gefallenen, die entweder aus Darne stammen oder deren Familien durch Flucht oder Vertreibung in das Dorf kamen. Bei der detaillierten Schilderung des Kriegsalltags wird der Leser mit den materiellen, körperlichen und seelischen Folgen des Krieges für die Darmer Bevölkerung konfrontiert, das Schicksal der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter, die im Raum Darne zum Arbeitseinsatz kamen, dabei aber nicht vergessen. Bei seinen Recherchen hat der Autor eine Menge Akten gesichtet, viele Zeitzeugen befragt und zahlreiche interessante Fotos ausgegraben. Insofern fußt die Darmer Kriegschronik auf einer breiten Materialbasis, die verlässliche Informationen und Aussagen ermöglicht. Ein weiteres Verdienst des Autors ist es, dass er durch seine intensive Zeitzeugenbefragung vieles festgehalten hat, was in wenigen Jahren unwiderruflich der Vergessenheit anheim gefallen wäre. Ohnedies musste er hinnehmen, dass bereits wichtige Zeitzeugen verstorben waren. Doch gerade aus diesem Grunde wäre es für den Leser an manchen Stellen vorteilhaft, wenn er durch einen Quellenhinweis darüber informiert würde, worauf sich der Autor gerade bei dieser oder jener Aussage stützt: Auf einen Hinweis in den Akten oder die Erinnerungen eines Zeitzeugen. Ungeachtet dieser kleinen kritischen Anmerkung ist es zu wünschen, dass sich auch andernorts engagierte Lokalforscher mit ähnlicher Gründlichkeit der Aufarbeitung der NS-Zeit in ihrem Heimatort widmen.“

Evangelisch-altreformierte Gemeinde Emlichheim: „Gedenke des ganzen Weges“  
1845-1995. 150 Jahre Evangelisch-altreformierte Gemeinde Emlichheim. Druck: A. Hel-  
 lendoorn KG Bad Bentheim, 176 S., ISBN 3-929013-12-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

Die Vorgeschichte (G. Gritter)

1. Die Christianisierung
2. Die Abscheidung in Emlichheim
3. Wie Brüder beisammenwohnen

Zwischen Holtgeerds Scheune und Zeltkirche (Albert-Jan Klinge)

- I. Die Anfangsjahre 1845-1895
- II. Die Jahre 1895-1945
- III. Die Jahre 1945-1995

Einen anderen Grund kann niemand legen (Hindrik Beerlink)

Erklärung des Landeskirchenvorstandes der Ev.-ref. Kirche vom 14. Juni 1988

Brief der Synode der Ev.-altref. Kirche an Landeskirchenvorstand der Ev.-ref. Kirche

Unsere Zeit in Deutschland (G. Visée)

Hausbesuche

Einsargung

»Richten«

Freundschaft - Verlobung - Ehe

Krankenbesuch

Die letzten Reste der Naturalwirtschaft

Rückblicke der Pastoren

Ev.-altref. Gemeinde Emlichheim (A. M. van der Zanden)

Unsere Zeit in Emlichheim (J. van der Reest)

- Erfahrungen mit Deutschland (J. C. van Egmond)  
 Einige Bemerkungen zu meinem Dienst in Emlichheim (H. Alsmeier)  
 Ein neues Kirchengebäude (Heinrich Wortel)  
 Der Bauausschuß  
 Die neue Orgel  
 Vereine. Gruppen. Chöre  
 Kindergottesdienst (L. Wesselink)  
 Der kirchliche Unterricht (Dina Slaar)  
 Der Finanz- und Verwaltungsausschuß (Gerold Helweg)  
 Die Küster (Ergänzender Beitrag aus: »Eine Gemeinde im Wandel der Zeit«)  
 Der Missionsausschuß (Anni Köster)  
 Gefangenenbetreuung (Johanne Nyboer)  
 Gemeindegontakt Leipzig-Hoogeveen-Emlichheim (Adriane Huisken)  
 Schoonebeek-Emlichheim (Gezinus Wilms / Johann Meppelink / Jan Rotmensen)  
 Die Jugendarbeit. Verf.: Die Jugendvereine (i. A. Zwanette Helweg)  
 Damals  
 Vergleich  
 Einige lustige Auszüge aus den Protokollbüchern  
 Ablauf eines Vereinsabends  
 Der Jungfrauenverein  
 Von 1970 bis heute  
 Themenplan / Bundesabzeichen  
 Jungschar. Verf.: Die Jungscharleiter  
 ASV Emlichheim (Bernd Arends)  
 Frauenverein I (Gerda Baarlink)  
 Frauenverein II (Hendriette Beuker / Jantine Holtjes)  
 Die Gruppe älterer Frauen (Jennegien Baarlink)  
 Männerverein (Dietrich Wortel)  
 Der Gesprächskreis (Jan Helms)  
 Der Singekreis (Gerda Baarlink)  
 Der Jugendchor (Hermine Kröse / Gerda Slaar)  
 Der Posaunenchor (Gerrit Teunis)  
 Die Organisten (Ergänzter Beitrag, aus: „Eine Gemeinde im Wandel der Zeit“)  
 Einst und jetzt - eine Kirchengemeinde im Umbruch der Zeit (L. H. Kwast)  
 Grußworte  
 Synode der Ev.-altref. Kirche in Niedersachsen  
 Ev.-altref. Gemeinde Laar  
 Ev.-altref. Gemeinde Hoogstede  
 Ev.-ref. Gemeinde / Ev.-luth. Gemeinde / Röm.-kath. Gemeinde / Hernhuter Brüdergemeine  
 Ev.-ref. Gemeinde Leipzig  
 Geref. Kerk Hoogeveen  
 Rat und Verwaltung der Gemeinde Emlichheim  
 Der Kirchenrat  
 Schlußwort - Arbeitsgruppe – Inhaltsverzeichnis - Bildnachweis

## VI. COMPUTER UND INTERNET

### VI.01 Computer

Karl-Ludwig Galle, Nordhorn:

## Computer und Familienbilder: Druck und Präsentationen

Computer und Familienbilder: Druck und Präsentationen.....	1
I. Vorbemerkungen .....	1
II.1 Meine Ausstattung .....	1
II.2 Verwendung alten Vorlagen als Beispiel für eine Buchveröffentlichung: .....	2
II.3 Praktisch-technische Anmerkungen und Ergänzungen: .....	2
III.1.0 Spezielle Kapitel und Beispiele im Überblick: .....	3
III.1.1 DPI, Auflösung (Resolution), Speicherplatz .....	3
III.1.2 Das Scannen: .....	4
III.1.3 Arbeiten mit verschiedenen Bildformaten. ....	4
III.1.4 Zum Ausdrucken aller Bilddateien mit dem Farbtintenstrahldrucker: .....	5

### I. Vorbemerkungen

Der Computer ist seit vielen Jahren für die Familienforschung unentbehrlich geworden. Im Zuge der immer weiteren Verbreitung der elektronischen Medien stellen auch immer mehr Familien- und Heimatforscher ihre Arbeiten zu Dokumentationen aller Art zusammen. Veröffentlichungen in Buchform und gutem Druck sind recht teuer. Aber auch für kleine Dokumentationen, die nur im engeren Kreis und vor allem in der Verwandtschaft verbreitet werden kann man mit Hilfe der Computertechnik zu erschwinglichen Preisen Illustrationen aller Art beifügen. Der starke Preisverfall hat auch bei vielen Benutzern zu größeren Festplatten und schnelleren Prozessoren geführt.

Ich möchte in diesem Beitrag von meinen persönlichen Erfahrungen berichten. Dabei ist vorauszuschicken, daß ich nur als interessierter Laie berichte, also kein Fachmann bin.. Meinen ersten Computer hat mir einer meiner Söhne eingerichtet, als ich 1993 in Pension ging.

### II.1 Meine Ausstattung

Mein letzter Computer, auf dem schon Windows XP installiert war, hat im Mai d. J. einen Totalausfall erlitten. Die Festplatte war total zerstört, ohne daß ein Grund erkennbar war. Daher habe ich mir im Mai für knapp 650 Euro ein neues Gerät anschaffen müssen.. Zum Glück hatte ich die meisten Dateien, mit denen ich arbeitete, auf einer wiederbeschreibbaren CD RW gespeichert. Die Meinungen über wiederbeschreibbare CD's gehen sehr auseinander. Ich habe hervorragende Erfahrungen damit gemacht. Alle Installationsprogramme, für die ich keine Installationsdisketten besitze; sind jetzt nach der schlimmen Erfahrung ebenfalls auf einer CD RW abgespeichert. Mit dem neuen InCD-Laufwerk brauche ich die CDRW's nicht einmal mehr zu formatieren.

**Computer:** Festplatte mit 74,5 GB, Prozessor AMD Athlon TM XP 2400+, DVD Brenner , 2 Disketten- und weitere Laufwerke zum Kartenlesen. (Mein bisheriger Computer mit 20 GB Festplatte war bisher völlig ausreichend, doch Speicherplatz ist jetzt sehr billig geworden, so daß man bei Neuanschaffung daran nicht mehr sparen sollte)

**Scanner:** Seit 1999 habe ich einen Epson GT 7000 mit separatem **Durchlichtaufsatz**, dazu Adobe Photoshop und natürlich ist die ‚Bild- und Faxanzeige‘ von Windows wie auf den meisten neuen Computern installiert. Sie ist zwar hervorragend geeignet, um die gängigsten Fotoformate bis hin zu Paßbildern auszudrucken; Ich benutze sie aber fast nur zur ‚Diashow‘ auf dem Bildschirm des Computers.

**Drucker:** Seit vielen Jahren benutze ich den sehr robusten Laserdrucker HP Laser Jet 6L. Für den Ausdruck der Ahnentafeln in Kreisdiagrammen des **Progen** Programms wird das Programm **Acrobat** benötigt, dieses ist aber normalerweise in jedem neuen Computer schon installiert oder läßt sich kostenlos aus dem Internet herunterladen.

Seit 2003 habe ich auch einen kleinen **Farbdrucker** HP Deskjet 3320 (für 48 Euro einschließlich einer Farbpatrone. Letztere kostet im Fachhandel allein schon ca. 28 Euro). Der

Drucker liefert trotz nicht übermäßig großer Auflösung erstaunlich gute Ergebnisse. Leider sind die Farbpatronen im Fachhandel recht teuer. Die Schwarzpatrone kostet schon 21 Euro. Da muß man sehen, wie man an billigere Quellen herankommt. Es gibt auch Zubehör, um Tintenpatronen selbst zu füllen. Die Druckerfirmen verweisen aus verständlichen Gründen immer auf ihre Originalpatronen. Ich habe auch ganz gute Erfahrungen mit der Internet-Firma [www.inkclub.com](http://www.inkclub.com) (Mail-Adresse: [info.de@inkclub.com](mailto:info.de@inkclub.com)) gemacht, die sowohl Originale als auch wiederaufgefüllte Patronen deutlich billiger liefert. Leider kann man dort nur wenige Papiersorten bekommen. Auf alle Sendungen kommt nur eine Bearbeitungsgebühr von 4,50 Euro hinzu, so daß man tunlichst gleich mehrere Teile bestellt.

## **II.2 Verwendung alten Vorlagen als Beispiel für eine Buchveröffentlichung:**

Als Vorlagen für die Illustrationen nenne ich z. B. alte **Familienbilder** aller Formate, **Aufzeichnungen**, alte **Dokumente**, **Briefe**, **Siegel**, **Münzen**, **Medaillen**, **Briefmarken**, **Scherenschnitte**. Davon findet sich in fast allen Familien etwas.

Ich führe als Beispiel einmal die Entstehung meiner Familiengeschichte an, die bei gut 300 Seiten ca. 70 Bilder enthält. Wir besitzen aus verschiedenen Zweigen unserer Familie sehr viele Fotografien seit der Zeit ab 1865, zunächst überwiegend Atelier-Aufnahmen und von Fotografen angefertigte Bilder wie Hochzeitsbilder. Später kommen dann Fotos hinzu, die mit einfachen Plattenkameras gemacht wurden und dann ab den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Fotos von Rollfilmen (6x6 oder 6x9 Format), die ersten Kleinbildfotos, ferner seit den 50er Jahren Dias und Farbbilder.

Zunächst hatte ich aus Kostengründen nicht an Illustrationen gedacht. Schließlich habe ich mir den Scanner zugelegt und dann die ersten Erfahrungen mit der Bildbearbeitung gemacht. Vor allem ist es sehr einfach, entweder aus den Vorlagen Ausschnitte zu scannen oder aber in der Bildbearbeitung Ausschnitte aus den Bildern anzufertigen. Man kann dadurch die geeigneten Bildausschnitte in der gewünschten Größe in das Buch bringen. Das Einscannen durch die Buchdruckerei hätte zusätzliche Kosten verursacht und das Bestimmen der richtigen Ausschnitte wäre dann sehr schwierig geworden. Die Druckerei bot mir an, ein von mir gescanntes Bild als Probe auszudrucken und war dann mit ihrem Ausdruck durchaus zufrieden. Die Abrechnung des ganzen Buches erfolgte nur nach der Seiten- bzw. Druckbogenzahl. Ich habe dann jeweils an die im Text ausgewählte Stelle ein Textfeld (ohne Rand) in der vorgesehenen Bildgröße gebracht und danach aus dem Ordner mit den Bildern über ‚Einfügen – Grafik aus Datei‘ das Bild über ‚Verknüpfung‘ (um die Dateigröße nicht aufzublähen) eingefügt. Man muß dann die Textfeldgröße eventuell korrigieren. Die Bilder lassen sich über ‚Einfügen – Beschriftung‘ sogar automatisch numerieren, und man kann zusätzlich eine spezielle Beschriftung über oder unter dem Bild auf dem Textfeld, anbringen. (Die automatisierte Numerierung der Bilder hat ihre Tücken). Wenn man ein Bild ohne Textfeld einfügt, wird es zunächst in seiner gespeicherten Größe eingefügt und muß dann entsprechend bearbeitet werden. Wegen der vielen Sonderzeichen und des komplizierten Layouts mußte ich alle Seiten mit dem Laserdrucker ausdrucken. Sie wurden dann für den endgültigen Druck von der Druckerei photomechanisch weiterverarbeitet. Zusätzlich hat die Druckerei von mir auf Diskette die Bilder bekommen. Der Grund: Mein HP Laserjet 6 L hat nur eine Auflösung von 600 DPI. Das reicht für Texte sehr gut, nicht aber für Grafiken (s. u.). Da die Druckerei meinen Ausdruck gleichzeitig sozusagen als Vorlage für die Bilder hatte, konnten dann die von der Druckerei ausgedruckten Bilder an die richtigen Stellen gesetzt werden. An Farbdrucke war nicht zu denken. Mein damaliger Computer hatte nur eine Festplatte von wenigen Megabyte. Das Buch habe ich nur mit dem Wordprogramm geschrieben.

## **II.3 Praktisch-technische Anmerkungen und Ergänzungen:**

Für einfache Veröffentlichungen oder Vorführungen/Vorträgen im kleinen Kreise von Familie oder Arbeitsgemeinschaften kann man getrost auch die eingespannten Bilder mit dem Laserdrucker ausdrucken, das gilt genau so für preiswerte Schwarzweiß-Folien für den Tageslicht-

projektor. Die Güte der Bilder ist dann vielleicht in etwa den Zeitungsbildern vergleichbar. Mit einem üblichen Photokopierer vervielfältigt würden allerdings die Bilder nochmals in der Qualität vermindert.

Hier sei noch auf ein Gerät hingewiesen, mit dem man auch kleinere Beiträge bei geringen Auflagenhöhen in Eigenarbeit ansprechend in Form bringen kann: Das **Spiralbindegerät**. Ich habe ein Gerät der monolith GmbH in 41468 Neuß ([www.monolithshop.de](http://www.monolithshop.de)) in einem Großmarkt zu einem Preis erworben, der wohl unter 40 Euro lag. Dazu gehörte Zubehör für 40 Bindungen (Karton, Folie, Rücken). Für 25 Bindungen einer kleinen Ausarbeitung von 18 Seiten hätte ich im Reprogeschäft schon mehr als den Kaufpreis bezahlen müssen. Dort mußte ich lediglich ein paar schmale Rücken zukaufen, da ich die breiteren, die bis zu 250 Blatt aufnehmen können, nicht verwenden konnte.

In guten Betrieben für Kopier- und Reprotechnik gibt es auch **Farbkopierer** mit besonders feiner Körnigkeit, also sehr hoher Auflösung, die auch farblich hervorragende Ergebnisse liefern und auch Vergrößerungen gestatten. Sie verarbeiten Folien und Papiere in schwarz-weiß und farbig. Doch sind die Stückkosten recht hoch.

Ferner lassen sich gute Vorlagen in solchen Betrieben auch ‚plottern‘, d. h., großformatig ausdrucken, wie sie etwa in Ausstellungen für große Schautafeln Verwendung finden. Ich habe dort z. B. eine Ahnentafel, die ich über Progen als Kreisdiagramm im PDF Format besaß, etwas größer als A3 ausdrucken lassen. Man kann eine fast unbegrenzte Fülle von Farbnuancen für den Hintergrund verwenden und durch die tintenähnliche Druckflüssigkeit kommen dann auch die einzelnen Ahnenfelder recht plastisch zu Geltung. Dieses Verfahren ist sogar recht preiswert.

### III.1.0 Spezielle Kapitel und Beispiele im Überblick:

#### III.1.1 DPI, Auflösung (Resolution), Speicherplatz

Bei der Speicherung von Bildern spielen Speicherplatz und Größe des Bildes bzw. der Bilddatei eine große Rolle. Stehen genügend Speicherplatz und ein schneller Prozessor zur Verfügung, kann man entsprechend großzügiger sein. Ich habe etliche hundert Dateien in Bildformaten aus Vorlagen aller Art abgespeichert. 90% liegen in der Größe zwischen knapp 100 und knapp 400 KB. Nur in besonderen Fällen und bei größeren Dimensionen werden durchaus auch 2000 KB (2 MB) erreicht. Die letzte von mir angefertigte Dokumentation enthielt 60 meist farbige Bilddateien mit 13 MB Speicherplatz, also im Durchschnitt etwas mehr als 210 KB pro Objekt. Ich bevorzuge das komprimierte Format JPG (JPEG), daneben gelegentlich auch TIF. Manchmal muß man wegen der Bildbearbeitung andere Formate benutzen, die ich aber in der Regel wieder umzuformen versuche. Nach Möglichkeit sollte man die trotz größeren Speicherbedarfs vorwiegend farbig scannen. (s. u.)

Das wichtigste Maß, mit dem man es in der Bildverarbeitung zu tun hat, trägt die Bezeichnung **DPI, Dots per inch**. (Dots sind übersetzt ‚Tüpfelchen‘ mit quadratischer Fläche, die man Pixel nennt. Leider ist das Maß **inch** ein nichtmetrisches angelsächsisches Maß. 1 inch entspricht 2,54 cm.

600 Pixel pro inch entsprechen nur  $600:2,54 = 236,22$  Pixel pro cm. Diese Angabe trifft auf meinen Drucker zu. Beim Scanner lassen sich höhere Auflösungen einstellen. Ein Beispiel in der Bildbearbeitung trägt z. B. folgende Angabe: (Bildgröße in cm: 10,47 x 6,26

Es wurde gescannt mit einer **Auflösung (Resolution) von 200 DPI**.

In der Höhe kommen: auf 10,47 cm oder 4,12 inch 827 Pixel

In der Breite kommen: auf 6,26 cm oder 2,46 inch 493 Pixel.

Die Rechenprobe ergibt:  $493/2,46 = 200$  oder  $827/4,12 = 200$  (leicht gerundet)

Hier sei noch die Gesamtzahl der Pixel auf diesem Bilde genannt:

Das sind in der Fläche  $827 \cdot 493 = 407.711$  Pixel.

Wenn ich also ein 9 cm mal 13 cm Bild in ein 18 mal 26 Bild verwandle, also in den Außenmaßen **verdoppelt, vervierfacht** sich die Fläche. Wollte man die Pixelzahl beibehalten, müßte sie sich auf einer vierfachen Fläche verteilen, und das Bild würde entsprechend grober gerastert. Will man dagegen die Resolution, die Auflösung, beibehalten, benötigt man auch viermal so viele Pixel. Auf das Problem, das sich daraus ergibt, gehe ich unten ein.

**Die Grenzen des Laser Schwarzweißdruckers bei Bildern:** Der Drucker setzt die Bilder aus kleinen Rasterpunkten zusammen, die man nicht mit den Pixeln verwechseln darf. Die hervorragend gestochene Schrift des Laserdruckers schon mit 600 DPI ist nicht mit dem Raster beim Druck von Bildern zu verwechseln. (Die Rasterweite wird in LPI, lines per inch, angegeben). Die Graustufen eines Bildes für die Halbtonauflösung ergeben sich durch unterschiedliche Größe der Rasterpunkte. Wenn z. B. 8 Druckpunkte für einen Rasterpunkt notwendig sind, bleiben nur  $600/8 = 75$  Rasterpunkte (oder LPI) übrig. Die kann man fast schon mit bloßem Auge erkennen. Je besser die Halbtonauflösung und je höher die Graustufenzahl, desto hochwertiger ist der Druck. Aber dann muß das Bild auch mit entsprechend hoher Auflösung gescannt werden.

Allerdings lassen bei richtiger Einstellung des Scanners auch Strichzeichnungen, z. B. Scheuerschnitte oder Notendrucke, wie Schriften mit klaren Umrissen ausdrucken. Dabei werden dann keine Halbtöne verwendet. Es empfiehlt sich dann allerdings. Mit 600 DPI zu scannen.

### III.1.2 Das Scannen:

Mit welcher Auflösung soll man scannen?

Je größer die Vorlage, um so geringer wird man die Auflösung wählen können. Aber:

**Je größer das Bild ist, das man ausdrucken will, um so höher muß die Auflösung beim Scannen sein.** Vor allem gilt: Hat man mit geringer Auflösung gescannt, sind auch wenige Pixel vorhanden. Man kann zwar bei der Bildbearbeitung die Größe des Bildes verändern, aber man kann keine **originalen** Pixel wieder ‚hinzufügen‘, wohl aber durch die spätere Wahl beim Abspeichern des Bildes die Auflösung verringern.

**Es gilt: Pixel, die nicht mehr vorhanden sind, kann man später nicht hinzufügen, daher sollte man zunächst besser mit höherer Auflösung scannen.**

Die Bildbearbeitungsprogramme enthalten zwar die Möglichkeit, die Bilder zu vergrößern und die Gesamtpixelzahl in gleichem Maße, also gleicher Auflösung, - oder sogar noch stärker - dabei zu erhöhen. Den Vorgang nennt man Interpolation. Man kann auch ein Bild, das man in eine Worddatei kopiert hat, sehr einfach diagonal auseinanderziehen. Aber das Bild erhält dabei grundsätzlich keine neuen Informationen. Bei der Interpolation berechnet der Drucker die neuen Pixel als Mittelwerte der benachbarten.

Zum **Durchlichtaufsatz:** Nur wenige Scannerfabrikate bieten echte Durchlichtaufsätze an. Mit ihnen werden alle durchsichtigen Objekte wie alte Glas-Fotoplatten, Negative und Diapositive, also vom Kleinbildfilm bis zu 10 cm mal 13 cm großen Vorlagen, gescannt.

**Farbig oder schwarz/weiß:** Alle Bilder, die nicht rein schwarzweiß sind, sollte man nach Möglichkeit farbig scannen. Man kann sie ja trotzdem schwarzweiß ausdrucken. So behält man etwa die ‚Patina‘ alter Bilder bei, man denke an die schönen braunen Farbtöne alter Fotos. Aber selbst die Farbtöne der früheren Fotopapiere wie Chamois oder die Farbe anderer Papiervorlagen lassen sich durch den Farbausdruck vorzüglich wiedergeben. Die Dateigröße nimmt dabei allerdings zu. Auch mit dem Farbdrucker gedruckte rein schwarzweiße Vorlagen sehen auf Fotopapier vortrefflich aus.

### III.1.3 Arbeiten mit verschiedenen Bildformaten.

Bei Windows XP findet man z. B. eine Windows Bild- und Faxanzeige, ferner einen Fotoassistenten. Selbst wenn die Bilder unter anderen Dateien in **einem** Ordner untergebracht sind, braucht man nur eine Bilddatei anzuklicken, ein Bild aufzurufen, schon öffnet sich das Bild

und man kann die DIASHOW starten oder auch das Bild bearbeiten. Dabei spielt das Bildformat eine ganz untergeordnete Größe. Hat man einen genügend großen Monitor, so können gleichzeitig mehrere Personen die Diashow betrachten. Wer nur Bilder in den gängigen Fotoformaten ausdrucken will, die er z. B. mit einer Digitalkamera gemacht hat, der klickt das Druckersymbol, das sich ebenfalls unter dem Bild findet, an. Es öffnet sich der Fotodruck-Assistent, mit dessen Hilfe man gängige Formate ausdrucken kann. Ich selbst benutze den Fotoassistenten kaum. Ferner kann man über ‚Kontaktabzüge‘ 35 Bilder pro Seite im Kleinformat ausdrucken, gelegentlich kann das für eine Übersicht recht hilfreich sein.

Ich speichere meine gescannten Bilder unter unterschiedlichen Formaten ab. Häufig verwende ich den Maßstab 1 : 1 beim Scannen, wenn die Vorlage etwa die Größe gängiger Fotoformate hat. Bei sehr großen Vorlagen verkleinere ich entsprechend. Scanne ich Kleinbild -Dias oder -Negative, vergrößere ich sie schon am Scanner entsprechend. Ein Bild mit einer Breite von 15 cm ist schon recht groß. Meist scanne ich mit 300 DPI. Mein Adobe Photoshop gestattet, auf sehr einfache Weise auch Bildausschnitte zu kopieren und sie als neue Bilddateien in gewünschter Größe zu speichern.

Füge ich Bilder in eine Dokumentation ein, verwende ich zwei Verfahren.

- a. Über den Befehl ‚Einfügen Grafik‘ füge ich das Bild an der gewünschten Stelle ein. Über das Symbol ‚Textfluß‘ kann man den Textfluß beeinflussen. Insbesondere bei mehreren Bildern nebeneinander ist die Möglichkeit sehr wichtig. Die Grafik/das Bild läßt sich über das Ausschneidesymbol zurechtschneiden. Über die Endpunkte an den Diagonalen läßt es sich leicht durch Ziehen mit gedrückter linker Maustaste vergrößern oder verkleinern.
- b. Zunächst wird ein Textfeld der vorgesehenen Größe an der gewünschten Stelle gezeichnet und dann das Bild wie bei a. beschrieben eingefügt und eventuell weiter bearbeitet. Dann kann man unter dem Bild – aber noch auf dem Textfeld – die Bildbeschriftung anbringen. Diese Methode steht bei mir im Vordergrund.

### **III.1.4 Zum Ausdrucken aller Bilddateien mit dem Farbtintenstrahldrucker:**

Der Drucker ‚rastert‘ nicht, man kann daher sehr mit gutem Ergebnis auch schwarzweiße Bilder ausdrucken. Nach den technischen Angaben soll mein preiswerter Drucker Schwarzweiß-Grafiken aller Art mit 600 mal 600 DPI und farbige Ausdrücke sogar mit 1.200 DPI ausdrucken. Man kann alle gängigen Papiersorten vom einfachen 80 Grammpapier bis zu Kartonstärke von 240 g und den sog. Fotopapieren benutzen, die im Ausdruck echten Fotos sehr nahe kommen. Benutzt man Folien, muß man recht teure Spezialfolien speziell für den Tintenstrahldruck verwenden. Die folgende Tabelle beruht auf meinen Erfahrungen. Nach Möglichkeit soll man Fabrikate verwenden, die vom Druckerhersteller empfohlen oder angeboten werden. Doch habe ich den Eindruck, daß immer mehr ‚universale‘ Fotopapiere angeboten werden, die für alle gängigen Drucke durchaus geeignet sind. Einfache Papiere, wie sie für normale Fotokopierer Verwendung finden und die ich auch für meinen Laserdrucker verwende, sind natürlich im Farbausdruck nicht sehr kräftig in den Farben. Vor allem kommen sie recht feucht aus dem Drucker. Deshalb sollte man lieber oberflächenbearbeitete schwerere Papiere benutzen. Die Preise für ein Einzelblatt sind auch von der Packungsgröße abhängig. Ich kaufe mir unbekanntere Sorten etwa mit speziell bearbeiteten Oberflächen zum Ausprobieren als Einzelblatt und dann bei Gefallen in Packungen. Seit langem benutze ich ein einfaches Schneidegerät für Papiere, wie es auch im Fotogeschäft Verwendung findet. Damit kann ich z. B. auch das Kartonpapier zu Briefkarten/Bastelkarten verwenden.

Im Folgenden gebe ich eine Übersicht über die Papiersorten. Für alle Papiere gilt, daß schwerere Papiere immer teurer sind. Bei den ‚echten‘ Fotopieren gibt es nur schwerere Sorten. Diese soll man nicht mit Laser-Druckern bedrucken. Umgekehrt kann man grundsätzlich alle Papiersorten mit Farbdruckern bedrucken. Die Preise beziehen sich auf die angegebene Packungsgröße.

Sorte	Fabrikat (Beispiel)	Packung	Blatt - Preis	Oberfläche	Anmerkungen
Kopierpapier ab 80 g weiß	Große Auswahl	500 Blatt	1 Cent	normal	Anm. 1
farbig	Sehr viele Farbnuancen	500 Blatt	2 Cent	normal	" "
Papiere in Kartonstärken	Sehr viele Farbnuancen			normal	" "
Spezielle Papiersorten	u. a. pergamentähnlich		Oft über 20 Cent	"	" "
Folien für <u>Laser</u> u. <u>Kopierer</u>	Schneidersöhne	100 Blatt	20 Cent		
	Signolit	100 Blatt	16,6 Cent		
Folien nur für <u>Farbdrucker</u>	Avery Zweckform	10 Blatt	100 Cent	einseitig	
	Data Becker Inkjet	50 Blatt	50 Cent	einseitig	
Karton 200 g Color Copie	Schneidersöhne	250 Blatt	5 Cent	sehr glatt	Anm. 2
High Resolution 120 g	Clairefontaine Printjet	50 Blatt	18 Cent	bearbeitet	Anm. 2
Glazed – seidenmatt 150 g	Clairefontaine Printjet	40 Blatt	40 Cent	einseitig	Fotopapier*
Glossy - glänzend 175 g	Clairefontaine Printjet	20 Blatt	70 Cent	einseitig	Fotopapier*
glänzend 240 g	Premium über InkClub	20 Blatt	60 Cent	einseitig	Fotopapier*
<b>Vergleichspreise Aldi oder Lidl</b>	<b>Sonderangebote</b>				
matt 100g	Unicorn Colour Inkjet	40 Blatt	5,00 Cent	bearbeitet	Anm. 2
extraweiß 100 g	Unicorn Premium Inkjet	150 Blatt	1,33 Cent	bearbeitet	Anm. 2
Glossy – glänzend 210 g	Unicorn Inkjet Foto-	50 Blatt	12,00 Cent	einseitig	Fotopapier*
seidenmatt 200 g	Sihl Inkjet Fotopapier	15 Blatt	13,30 Cent	einseitig	Fotopapier*
glänzend 200 g	Sihl Inkjet Fotopapier	15 Blatt	13,30 Cent	einseitig	Fotopapier*

Anm. 1: Diese einfachen 80 g Papiere, die es in vielen Farbvarianten gibt, saugen beim Farbdrucker viel Farbe auf, das Papier muß länger trocknen und wird leicht wellig. Häufig unter ein Cent/Blatt, farbiges Papier kostet etwa das Doppelte. Stellt man mit dem eigenen Laserdrucker bebilderte Dokumentationen zusammen, kann man die schwarz/weiß bebilderten Seiten durchaus mit dem Farbtintenstrahldrucker ausdrucken, falls man unbedingt die Rasterung vermeiden will. Oder man verwendet die preiswertesten High Resolution Papiere. Die recht teuren Papiere mit Spezialeffekten wie ‚Pergament‘ lassen sich gut mit dem Laserdrucker für repräsentative Zwecke verwenden, sind aber für farbige Ausdrücke nur sehr bedingt geeignet.

Anm. 2: ‚High Resolution‘ bedeutet ‚hohe Auflösung‘. Es wird die Verwendbarkeit für höher auflösende Farbdrucker angesprochen. Papiere dieser Qualität sind auch als InkJet, Colour-InkJet oder ähnlich gekennzeichnet. Ich habe sie bisher nur für Papiere über 100 g gefunden. Sie haben eine bearbeitete Oberfläche, und sie sind für farbige Ausdrücke geeignet. Es fehlt aber die Brillanz der ‚echten‘ Fotopapiere,

Anm. \*: nur einseitig zu verwenden wegen der speziell beschichteten Foto-Oberfläche, **seidenmatt (glazed)** oder **glänzend (glossy)**, geeignet für hohe Auflösungen. Es lohnt sich, die Preise zu vergleichen. Siehe Sonderrangebote. Die Preisunterschiede sind recht groß.

## VI.02 Internet

### VI.02.01 Langzeitarchivierung elektronischer Unterlagen – Ein Prospekt der Niedersächsischen Archivverwaltung<sup>1</sup>.

Aus der öffentlichen Verwaltung wird nach und nach das Papier verschwinden. Dokumentenmanagementsysteme werden die Registraturen ersetzen. Das fördert den Informationsfluß und erleichtert die Arbeit, wirft aber auch neue Probleme auf. Wie kann sicher gestellt werden, daß das Verwaltungshandeln nach 5, 10 oder 30 Jahren nachvollziehbar bleibt? Wie sind die Dokumente zu sichern, wie z. B. die Beglaubigungen, die

<sup>1</sup> Quelle: Homepage der „Staatsarchive in Niedersachsen“, mitgeteilt von Michael G. Arenhövel in „Familienforschung in und um Osnabrück. Heft 13/ Juli-Sept. 2004, S. 196:

nicht mehr durch Unterschrift, sondern mit einer elektronischen Signatur erfolgen werden?

Um hier Lösungen zu entwickeln, beteiligt sich das Land Niedersachsen an einem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekt "ArchiSig - beweiskräftige und sichere Langzeitarchivierung digital erzeugter und signierter Dokumente" (<http://www.archisig.de>). Im Projekt "Langzeitarchivierung", das die Niedersächsische Archivverwaltung gemeinsam mit dem Informatikzentrum Niedersachsen durchführt, sollen die ArchiSig-Ergebnisse im Bereich der öffentlichen Verwaltung umgesetzt werden. Das Ziel ist die Schaffung einer landesweit sicheren Infrastruktur für alle elektronisch erfolgenden Tätigkeiten der niedersächsischen Landesverwaltung und Justiz. Die Entwicklung einer prototypischen Anwendung soll Ende 2003 abgeschlossen sein

Unter der genannten Adresse <http://www.archisig.de> standen dann die folgenden Äußerungen:

Aufgrund rechtlicher Unsicherheiten, fehlender Referenzinstallationen sowie nicht vorhandener organisatorischer und technischer Empfehlungen zeigen viele Institutionen derzeit keine Bereitschaft zur Einführung der digitalen Langzeitarchivierung. .... Im Unterschied zu Papierdokumenten kann die Beweiseignung elektronisch signierter Dokumente mit der Zeit abnehmen. Ursachen dafür sind insbesondere, daß die verwendeten kryptographischen Algorithmen und Schlüssel im Laufe der Zeit ihre Sicherheitseignung verlieren und daß nicht gewährleistet ist, daß die für die Überprüfung von Zertifikaten notwendigen Verzeichnisse und Unterlagen über 30 Jahre und mehr verfügbar sind. Hinzu kommt, daß die Anwendung digitaler Signaturverfahren oft unsicher ist und Informationen zur Beurteilung der tatsächlichen Sicherheit im Nachhinein fehlen. Konzepte zur Lösung dieser Probleme gibt es erst ansatzweise.

### **Neue CDs:**

#### Gebrannte CDs halten 100 Jahre

*Informationen auf selbst gebrannten CDs halten bei guter Lagerung, Beschaffenheit und Pflege bis zu 100 Jahre.*

Das hat die Audio-Fachzeitschrift „Stereoplay“ in einem Labortest herausgefunden. Dabei wurden die Test-CDs in Klimakammern künstlich gealtert. Entscheidend für die Haltbarkeit sind die Qualität der Speicherschicht und ihre Reaktion auf ultraviolette Einwirkung. Stabile Schichten können UV-Licht sehr gut fern halten, und die Lebensdauer geht über ein Menschenalter hinaus. Schichten, die empfindlicher auf UV-Licht reagieren, halten immerhin noch rund 60 Jahre.

Gebrannte CDs sollten bei Temperaturen bis allenfalls 20 Grad gelagert werden. Jedes Grad darüber schadet der CD. Auch eine zu hohe Luftfeuchtigkeit sollte vermieden werden, denn dadurch bekommt die extrem dünne Versiegelung Risse. Folge: Die Informationen werden unleserlich. Auch wer seine CDs mit lösungsmittelhaltigen Filzstiften beschriftet; muss damit rechnen, dass sie früher als nötig unbrauchbar werden. Die Beschriftung mit einem Kugelschreiber ruiniert die CD-R oder die CD-RW sofort. (cid) (Quelle: Meppener Tagespost vom 17.12.2004)

#### „Van Wilsem, de Wilsemer en dat Wilsemer Platt“.

Unter der Überschrift „Grafschafter Schüler sprechen Platt - Neue CD-Produktion „Van Wilsem, de Wilsemer en dat Wilsemer Platt“ schreibt das „Grafschafter Wochenblatt – die andere Zeitung“ vom 24.3.04 (Auszug):

„GW Wilsum. In Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Grafschaft Bentheim zu Nordhorn haben die "Plattproater" des Gymnasiums in Neuenhaus eine CD mit platt-deutschen Texten produziert, die ab sofort für jedermann erhältlich ist (Sekretariat des Gymnasiums: 05941/922310). Titel der CD: "Van Wilsem, de Wilsemer en dat Wilsemer Platt".

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Neuenhaus, allesamt Preisträger beim von der Kreissparkasse geförderten Vorlesewettbewerb "Schüler lesen Platt", tragen 15 Texte vor, die sich um Wilsum und die Wilsumer drehen - um die klugen und die nicht so klugen, um alte Bräuche und neue Zeiten, um Käuze und Originale. Durchweg sind die Texte in bestem Wilsumer Platt gehalten und zum größten Teil von Wilsumer "Schrijvers" verfasst.

Die Initiative zu diesem Projekt ging von der Wilsumerin Birte Gövert aus, Schülerin der 12. Jahrgangsstufe am Neuenhauser Gymnasium und im vergangenen Jahr beim plattdeutschen Lesewettbewerb in ihrer Altersklasse niedersächsische Vizemeisterin. Ihr war aufgefallen, dass unter den Preisträgern ihrer Schule meistens die Schüler aus Wilsum die Szene beherrschen. Das hat seinen Grund: Alle Preisträger haben die Grundschule in Wilsum besucht. Und da haben sie bei ihrer Lehrerin Janette Boerrigter nicht nur echtes Graftschafter Platt sprechen gelernt, sondern auch, wie man es besonders wirkungsvoll vortragen kann. Denn in Wilsum in der Grundschule steht neben Schreiben und Rechnen auch die Pflege des Graftschafter Platts auf dem Stundenplan. So ist bei den Wilsumer Schülern eine Liebe dazu gewachsen und weit über die Grundschulzeit hinaus erhalten geblieben. Die CD will ein kleines Dankeschön an ihre ehemalige Lehrerin sein. Zugleich ist sie aber auch ein Hörvergnügen für alle Wilsumer und überhaupt für jeden "Plattproater".

Es lesen: Birte Gövert (mit 17 Jahren die Älteste), Hanna Boerrigter, Arne Gövert, Jens Oudehinkel, Andrea Boerrigter, Ilka Zielmann und Helge Gövert (mit 11 Jahren der Jüngste).

Unter der technischen Regie von Hendrik Veldink ist die CD im Studio von Radio VGL in Emlichheim aufgenommen worden. Merle Ukena hat ein bezauberndes Cover beige-steuert: ein Miniaturaquarell mit einem Wilsumer Motiv.

## VII. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

### Wappenlexikon Heraldik, die Lehre von den Wappen

Suchen Sie ein Familienwappen?

Das Wappenlexikon hilft Ihnen bei der Suche nach bereits vorhandenen Wappen. Vielleicht existiert ja bereits ein Wappen für Ihren Familiennamen? Diese CD enthält mehr als 500 Wappen: Familienwappen, Länderwappen, Gebiets- und Kreiswappen, Stadtwappen und sonstige Wappen bzw. Wappenzeichen und Flaggen.

Was ist ein Wappen?

Präzise formuliert sind Wappen gleichbleibende Bildkennzeichen einer Körperschaft oder einer Familie und werden bei letzterer im Mannesstamm weitervererbt. Der Ursprung der Wappen wurzelt im 12. Jahrhundert, als in Mitteleuropa die durch die Rüstung unkenntlich gewordenen Ritter begannen, sich durch farbig bemalte Kampfschilder zu identifizieren. In der Folge etablierte sich das Wappen zunehmend als Symbol für das Geschlecht und den Namen seines Trägers. Da zur damaligen Zeit nur wenige Personen lesen konnten, wurden auch keine Buchstaben und Worte in den Wappen verwendet. Diese Regel hat die Zeiten überlebt und sie sollte auch heute noch bei einer Wappenaufnahme berücksichtigt werden.

Mit dem Wappenlexikon hat der Anwender eine Software zur Verfügung, die ihm bei der Suche nach seinem Familienwappen oder anderen bereits vorhandenen Wappen hilft. Wenn es ein solches Wappen noch nicht gibt, kann man mit der Software ein eigenes entwerfen. Darüber hinaus gibt es auf der CD-Rom viele Tipps und Hinweise zu genealogischen Vereinen, bei denen sich der Anwender weitere Informationen holen kann.

In dieser CD enthalten ist zusätzlich ein Familienlexikon (1500), Vornamenlexikon (1600), ein kleines erweiterbares Orts- und Geschichts-Chroniken-Lexikon sowie ein genealogisches Wörterbuch (5000) enthalten.

Systemvoraussetzung: Windows 95/98/ME, 16 MB RAM, 15 MB freier Festplattenspeicher, 4 MB Grafikkarte, CD-ROM Laufwerk. Preis: 19,95 Euro. Bestellnummer: 4006 bei Genealogie-Service.de GmbH, Im Mühlthal 33, 61203 Reichelsheim.  
[www.genealogie-service.de](http://www.genealogie-service.de) e-mail: [info@genealogie-service.de](mailto:info@genealogie-service.de)

## VIII. MITTEILUNGEN

### VIII.1 Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag in Höhe von **21 Euro** ist jährlich bis zum 31. März fällig.  
 Um Überweisung des Mitgliederbeitrags wird auf nachstehende Konten gebeten:  
 Emsländische Landschaft, Sögel, Kontonummer 62 005 004 bei der Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01).

**Internationale Konto-Nr. (IBAN): DE28266500010062005004**

**Internationale Bankidentifikation (SWIFT): nolade21ems**

Bitte geben Sie bei der Überweisung deutlich Name, Vorname (ausgeschrieben) und Wohnort an.

### VIII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

Sa., 21.05.2005, 14.00 Uhr: 46. Mitgliederversammlung: Referentin: Dr. Birgitt Kehne, Leiterin des StA Osnabrück: Quellen für Familienforscher aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim im Staatsarchiv Osnabrück.

Sa., 17.09.2005, 10-16 Uhr: 5. Genealogische Ahnenbörse in Nordhorn (Ref. Gemeindehaus am Markt), zugleich Jubiläumsfeier „25 Jahre Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft“.

Sa., 19.11.2005, 14.00 Uhr: 35. Genealogischer Austauschnachmittag  
 Alle Veranstaltungen (Ausnahme 17.09.05) finden in Meppen, Ludmillenstr. 8, statt.

### VIII.3 Veränderungen der Mitgliederliste

#### VIII.3.1 Eintritt

340 Dr. Ludwig Krabbe, Grabenstr. 32, 48599 Gronau / Westfalen

Tel. 02502-80570 e-mail: [krabbe@doctors.org.uk](mailto:krabbe@doctors.org.uk)

FG: Dr. Krabbe forscht nach Grafschafter Familien.

Eintritt: 20.11.2004

Er übernimmt die Mitgliedschaft seines Vater Dr. Bernhard Krabbe, Gronau.

Wir begrüßen unser Herrn Dr. L. Krabbe ganz herzlich und wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner Forschung!

#### VIII.3.2 Austritt

Dr. Bernhard Krabbe, Jägersweide 7, 48599 Gronau / Westfalen, Mitgliedsnummer 12.  
 Austritt: 19.11.2004.

Herr Dr. Bernhard Krabbe wurde am 22.3.1981 Mitglied unseres Arbeitskreises. Von 1985 bis 1993 war er unser Protokollführer. Wir danken ihm, der auch langjähriger Leiter des Archivs der evangelischen Gemeinde in Gronau war, für seinen guten, treuen Einsatz für unsern Arbeitskreis!

#### VIII.3.1 Verstorben

Am 6. Dezember 2004 verstarb unser Mitglied Leo Christiaan Maria van Midden, der zuletzt in Nijmegen, Hartertseweg 25 wohnte. Er wurde am 23. Mai 1936 in Enschede geboren. Am 15.8.2000 trat er in unsern Arbeitskreis ein. In unserm Blatt „Emsländische

und Bentheimer Familienforschung“<sup>2</sup> berichtete er in dem Artikel „Midden Berend [in Anderverne]“<sup>3</sup> über den Beginn seiner Forschungen in Anderverne. Die ersten Middens kamen aus der Grafschaft Lingen als Hollandgänger im frühen Beginn des 18. Jahrhunderts in die Niederlande. Den Ertrag der Forschungen des Verstorbenen finden wir in den von ihm verfaßten 4 Bänden „Midden und van Midden“ und dem „Aktenband (van) Midden 1621-1850“<sup>4</sup>. Viele emsländischen Forscher werden ihm für die Hebung dieser Schätze dankbar sein! - Seine Frau schrieb in der Todesanzeige: „Nach all den schönen Jahren, die ich mit ihm zusammensein durfte, habe ich nach einer lang dauernden Krankheit von ihm Abschied nehmen müssen.“ Wir sprechen ihr und ihren Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

#### **VIII.4 Dank für Abdruckgenehmigungen**

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

#### **VIII.5 Neue Termine unserer Nachbarvereine**

##### VIII.5.1 Osnabrücker genealogischer Forschungskreis e. V.

Internet (Hinweise und Kontakte): <http://www.os-gen.de>

Vereins-e-mail: [info@os-gen.de](mailto:info@os-gen.de)

Vorsitzender: Michael G. Arenhoevel, Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück, Tel. 0541-49495, e-mail: [M.G.Arenhoevel@t-online.de](mailto:M.G.Arenhoevel@t-online.de).

Sa., 26. Februar 2005: 18. Mitgliederversammlung

Alle Versammlungen beginnen um 16.00 Uhr und enden gegen 18.30 Uhr.

Versammlungsort: Hotel Gretescher Hof, Sandforter Str. 1, 49086 Osnabrück, Tel. 0541-370 25 Anfahrt: Ab Autobahnabfahrt 12 der A 33, links abbiegen in Richtung Lüstringen, 3. Ampel rechts und sofort links ist das Hotel Gretescher Hof.

VIII.5.2 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Fischteichweg 16 im Hause der Landschaftsbibliothek, 26603 Aurich (Telefon (neu) 04941 - 96 78 78). Telefax: 04941-967957. E-Mail: [upstalsboom@gmx.de](mailto:upstalsboom@gmx.de) . Internet: [www.upstalsboom.org](http://www.upstalsboom.org)

Öffnungszeiten: Freitags 10-13 Uhr und 14-18 Uhr.

Sa., 05. Februar 2005, 10 Uhr: Praktikum in der Fachstelle mit Austausch genealogischer Daten.

##### VIII.5.3 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente

<http://ngv.twente.nl>

Vorsitzender: Frans J. M. Agterbosch, Enschedesestraat 146, NL-7552 CK Hengelo (O.), e-mail: [f.agterbosch@wxs.nl](mailto:f.agterbosch@wxs.nl)

Nähere Auskunft zu allen Terminen: <http://twente.ngv.nl>

Sa., 12. Februar 2005. Parkhotel, Enschede, 14.00 Uhr. Versammlung mit „10 Minuten-Gesprächen“.

So., 13. März 2005. Bibliotheek Hengelo. Twentsche Ahnenbörse 2005.

Sa., 09. April 2005. Parkhotel, Enschede, 14.00 Uhr. Versammlung mit Lesung.

Sa., 14. Mai 2005. Parkhotel, Enschede, 14 Uhr. Referat: Frau Hennie Scholten und Herr Beumer: Die Entstehung und die Entwicklung von Nijverdal van 1836 bis heute.

##### VIII.5.4 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

Auskunft erteilt der Sekretär A. Stiksma, Nijend 3, NL-9465 TP Anderen,

<sup>2</sup> EBFF Band 12, Heft 58, Januar 2001, S.f

<sup>3</sup> siehe auch EBFF Band 12, Heft 58, Januar 2001, S. 39: L. C . M. van Midden: Bijdrage tot de geschiedenis van de familie Midden en van Midden. Nijmegen 1995.

<sup>4</sup> siehe EBFF, Heft 58, S. 51. – Diese Bände schenkte der Verstorbene unserem Arbeitskreis.

Tel. 0031-592-242258, e-mail: a.stikma@hetnet.nl

Sa., 19.02.2005, 13.30 Uhr, Rolde, Stationskoffiehuis, Stationsstraat 14. – Herr P. Brood hält ein Referat zum Thema „Drentsches Recht“. Herr Brood ist ein anerkannter Spezialist auf dem Gebiet des Drentschen Rechts und der Steuererhebung.

Sa., 19.03.2005, 10.30 Uhr, Hoogeveen, De Weideblik, De Ploeger 10. – Mitgliederversammlung, im Anschluß ca. 13.00 Uhr: Kontaktnachmittag. Austausch von Informationen.

Sa., 16.04.2005, Exkursion zum Vereinszentrum in Weesp. Nähere Informationen folgen.

#### VIII.5.5 Nederlandse Genealogische Vereniging Groningen

Sekretär: Herr R. Ploeger, Grutto 16, NL-9728 XJ Groningen, ruploeger@hetnet.nl  
Tel. 0031-50-525 1509

Redaktion: H. J. E. Hartog, Snelliusstraat 28, NL-9727 JN Groningen,  
Tel. 0031-50-525 33 33

Mi., 23. Februar 2005, 20.00 Uhr. Referat von Herrn M. Schroor zum Thema „Groningers te water“. Der Sprecher wird in seinem Referat auf die Entwicklung der Schifffahrtswege, die Rolle der Stadt Groningen und ihrer Gilden und das Aufkommen der Fehnschifffahrt als Folge der Abtorfung eingehen. Der Akzent liegt dabei auf dem 17. und 18. Jahrhundert.

Mi., 9. März 2005, 20.00 Uhr. Referat von Herrn J. Leinenga zum Thema „Groningers te water“. Der Sprecher geht auf die Bemannung der Schiffe ein und lenkt dabei auch die Aufmerksamkeit auf Familienverbindungen, regionale Herkunft, Löhne usw. Als Quelle dient ihm dabei seine umfangreiche Database, in der es um die Musterrollen (monsterrollen) in Delfzijl geht. Der Akzent liegt dabei auf dem 19. Jahrhundert.

Mi., 23. März 2005, 20.00 Uhr. Referat von Herrn H. Hachmer zum Thema „Groningers te water“. Der Sprecher behandelt die Entwicklung der Binnenschifffahrt in den Groninger Moorkolonien und vergleicht diese mit der Entwicklung in dem angrenzenden Teil der Drenthe. Verschiedene Aspekte kommen dabei zur Sprache: wie die Anlegung von Kanälen, die Entwicklung der Schifffahrt vom 16. Jahrhundert an, die sterbende Schifffahrt (snikkevaart) und die Börtenschifffahrt (Reihenschifffahrt), die „scheepsjagers“, die Schiffervereine und die Unterweisung von Schiffern.

Mi., 6. April 2005, 20.00 Uhr. Referat von Herrn R. Mast zum Thema „Groningers te water“. In dieser Lesung behandelt der Sprecher die Küsten- und Seeschifffahrt. Mit besonderer Hinwendung berichtet er über den Schiffsbau und die Häfen in Groningen. Der Akzent liegt auf dem 20. Jahrhundert,

Sa., 9. April 2005, 10.00-12.00 Uhr. Mitgliederversammlung der NGV-Abteilung Groningen.

Sa., 23. April 2005, Uhrzeit noch unbekannt. Veranstalter: Groninger Archieven und die NGV-Abteilungen Drenthe und Groningen. Thema: Genealogie und Computer.

Alle Versammlungen finden in den Groninger Archieven, Cascadeplein 4, in Groningen statt.

#### **VIII.6 Protokoll der 45. Mitgliederversammlung 20. November 2004**

##### TAGESORDNUNG

01. Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder und Gäste
02. Verabschiedung des Vorstandsmitglieds Theo Davina
03. Referat:

Josef Häming, Münster:

Welche rechtlichen Bestimmungen muß der Familienforscher beachten?

04. Teepause

- 05. Aussprache
- 06. Mitteilungen und Anregungen
- 07. Verabschiedung des Vorsitzenden Jan Ringena
- 08. Wahl des neuen Vorsitzenden (Vorschlag des Vorstands: Dr. Remling)

Protokoll der 45. Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Familienforschung  
am 20. November 2004 in Meppen, Ludmillenstr. 8

Beginn: 14:00 Uhr Ende: 17:00 Uhr

Zu TOP 01: Pastor Jan Ringena begrüßt Mitglieder und Gäste des Arbeitskreises.

Zu TOP 02: Er dankt Theodor Davina zu seiner Verabschiedung im Namen des Arbeitskreises für sein Engagement, seine Leistungen und seinen Einsatz für die Familienforschung. (siehe Anhang 1) Dr. Heinrich Voort spricht Theodor Davina im Namen der Emsländischen Landschaft seinen Dank aus und ernennt ihn wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Familienforschung zum Ehrenmitglied des Arbeitskreises Familienforschung und verleiht ihm eine Urkunde (siehe Anhang 2) und seiner Frau ein Teegeschild aus Clemenswerther Produktion.

Herr Davina dankt für die Ehrung und bekundet, dass er seine Datenbank auf einer CD dem Arbeitskreis übergeben habe.

Zu TOP 03: Zum Thema: „Welche rechtlichen Bestimmungen muss der Familienforscher beachten?“ erläutert Herr Josef Häming kurz §61 des Personenstandsgesetzes, das die wesentliche gesetzliche Grundlage für Auskünfte beim Standesbeamten darstellt. Danach haben nur direkte Nachkommen ein Auskunftsrecht vom Standesbeamten. Dieses Gesetz stellt die Befugnisse des Standesbeamten außerhalb der Archivgesetzgebung, die bestimmt, dass öffentliche Akten nach einer Frist von 30 Jahren veröffentlicht werden dürfen. Zitate aus Zeitungen stehen grundsätzlich der Veröffentlichung frei. Herr Häming betonte die besonderen Bedingungen, die bei der Veröffentlichung von Fotos geboten sind. Grundsätzlich muss der Hersteller des Fotos der Veröffentlichung zustimmen. Stammen die Fotos aus Büchern, ist das Copyright zu beachten. Auch hier gilt die 30-Jahresfrist. Grenze ist die letzte verbesserte Auflage, in der das Foto erschienen ist. In jedem Falle ist es geboten, bei Fotos wie bei Texten die Quelle genau anzugeben.

Zu TOP 05: In der Diskussion kommt folgendes zur Sprache:

Bei Veröffentlichung von Stammbäumen mit noch lebenden Personen haben diese ein Widerspruchsrecht, das beachtet werden muss. Um Schwierigkeiten mit Standesbeamten aus dem Wege zu gehen, können mitunter aus dem Einwohnermelderegister die gewünschten Daten problemlos gewonnen werden. Im Unterschied zu den Niederlanden, wo die Kirchenbücher als allgemeines Kulturgut gelten, dürfen in Deutschland Kirchenbücher nicht abgeschrieben und veröffentlicht werden.

Zu TOP 06: Drei neue Mitglieder stellen sich vor. - Das „Ortssippenbuch“ Gildehaus von Gerhard Grävemäter ist bei unserer Fachsstelle in Meppen einsehbar.

Zu TOP 07: Pastor Ringena spricht Dankesworte zu seinem Rücktritt als Vorsitzender des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft. (siehe Anhang 3) Herr Dr. Voort würdigt Jan Ringenas Arbeit und Einsatz für die Familienforschung und zählt viele seiner Leistungen auf, wobei er den Brückenschlag zu unseren niederländischen Nachbarn besonders hervorhebt. Er überreicht Jan Ringena eine Urkunde, in der seine herausragenden Verdienste für die Familienforschung gewürdigt werden und Jan

Ringena zum Ehrenvorsitzenden des Arbeitskreises Familienforschung ernannt wird (Urkunde siehe Anhang 4). Frau Ringena überreicht er ein Teegeschirr aus Clemenswerther Produktion. Herr Hermann Eiken trägt zu Ehren von Jan Ringena ein Gedicht „De Scheper“ vor.

Zu TOP 08: Dr. Voort stellt Dr. Ludwig Remling als Kandidaten zur Wahl des neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises Familienforschung vor. Bei einer Enthaltung wird er gewählt. Dr. Remling nimmt die Wahl an. Er erinnert an den Termin des nächsten Austauschnachmittags am 22.01.2005.

H. Schneider

### **VIII.6.1 Anhang 1 zum Protokoll der 45. Mitgliederversammlung am 20.11.04**

#### Verabschiedung Theodor Davina durch Jan Ringena

Lieber Herr Davina, 1989 lernten wir zwei uns kennen. Sie kamen zu uns Familienforschern nach Meppen aus Nordhorn, wo Sie als erfolgreicher Kaufmann tätig waren. Aber dann machte - in der Blüte Ihrer Jahre - 1985 eine Herzkrankheit Ihrer Berufstätigkeit ein Ende. Vier Jahre später gab Ihre Frau Ihnen den Rat: „Ich habe in der Zeitung von den Familienforschern gelesen. Wäre das kein Hobby für Dich: Die Erforschung unserer Familie? So landeten Sie in unserem Arbeitskreis.

Liebe Frau Davina, vielen Dank für diesen guten Rat. Vielen Dank, daß Sie Ihren Theo in seiner neuen Tätigkeit immer treu und liebevoll begleitet haben!

Am 18. Februar 1989 traten Sie, lieber Herr Davina, dann unserm „Arbeitskreis Familienforschung“ bei (Ihre Mitgliedsnummer 95) und wurden – eines seiner fleißigsten und begeistertsten Mitglieder.

Am 17. März 1992 wurden Sie mit der Leitung unseres Kontaktendienstes beauftragt<sup>5</sup>. Im Kontaktdienst bekommen Forscher einen Partner vermittelt, der bereits nach einer vom ihm gesuchten Familie in unserm Raum geforscht hat. Sie sammelten viele Namen und Daten. Das war der Beginn unserer zentralen Datenbank.

In diese zentrale Datenbank haben Sie in all den Jahren – Sie waren inzwischen Mitglied unseres Vorstandes geworden - bis heute die Namen und Daten der Kirchenbücher der ev.-ref. Gemeinden Georgsdorf, Laar, Neuenhaus, Nordhorn, Uelsen, Veldhausen, Wilsum, und Gildehaus (noch in Arbeit, aber fast beendet) über das Computerprogramm PRO-GEN eingegeben: insgesamt über 600 000 Namen.

Wir beide machten viele Fahrten zu den Ahnenbörsen bei unsern deutschen und niederländischen Nachbarvereinen und stellten unsern Arbeitskreis - und Sie in Sonderheit den Inhalt der Grafschafer Kirchenbücher - vor. Viele kamen an unseren Stand, um sich von uns beraten zu lassen. Emsig wurde auf- und abgeschrieben und durch uns beraten. Kaum hatten wir manchmal Zeit, eine Tasse Kaffee zu trinken. Vielen konnten wir weiterhelfen.

Lieber Herr Davina, heute nehmen Sie Abschied von uns. Viele Forscher danken Ihnen heute für Ihre Arbeit an unserer zentralen Datenbank; erst in späteren Tagen wird man den Wert Ihrer Tätigkeit in seiner vollen Größe ermessen. Wir wünschen Ihnen viel, viel Gesundheit, glückliche Jahre mit Ihrer Frau, Ihren Kindern und der Familie und vor allem Gottes Segen!

### **VIII.6.2 Anhang 2 zum Protokoll der 45. Mitgliederversammlung**

#### Ernennung Theodor Davinas zum Ehrenmitglied

Für herausragende Verdienste um den Aufbau der regionalen genealogischen Datenbank und die Erarbeitung

<sup>5</sup> EBFF Heft 22, Mai 1993: Der Kontaktdienst Emsland / Bentheim

umfangreicher Grundlagen für die Familienforschung in der Grafschaft Bentheim ernennt die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim  
*Herrn Theodor Davina*  
 zum Ehrenmitglied des Arbeitskreises Familienforschung.  
 Meppen, den 20. November 2004

gez. Jan Ringena  
 Arbeitskreisvorsitzender

H. Bröring  
 Präsident

Dr. H. Voort  
 Beiratsvorsitzender

### VIII.6.3 Anhang 3 zum Protokoll der 45. Mitgliederversammlung

#### Abschiedwort des Vorsitzenden Jan Ringena am 20.11.2004

Ich möchte zum Abschied gern einige Worte des Dankes sagen:

Als erstem danke ich dem

ersten Präsidenten der Emsländischen Landschaft, Herrn Oberkreisdirektor i.R. Dr. Stecker, der 1980 unsere Arbeit ins Leben gerufen hat, sie immer kräftig unterstützte und auch im Ruhestand des öfteren unsere Versammlungen besuchte.

Ich danke Oberkreisdirektor i.R. Werner Franke, Frau Robben und dem Juristen Paul Hatger, die mich im Namen der Emsländischen Landschaft aufforderten, der Gründungsvorsitzende des Arbeitskreises Familienforschung zu werden. Herr Franke stellte als Geschäftsführer die ersten Geldmittel bereit, durch die die Microfiches der Kirchenbücher der ev.-ref. Gemeinden der Grafschaft Bentheim erworben werden konnten.

Schon vor unserer Zeit hatte der niederländische Familienforscher J.G.J. van Booma vom CBG Den Haag, der an unserm 20jährigen Jubiläum die Festrede hielt, mit der Verfilmung Grafschafter evang.-reformierten Kirchenbücher auf Microfiches begonnen, die dann durch die Kichenbuchstelle der ev.-ref. Landeskirche, die ich bis heute leite, fortgesetzt wurde.

Durch die Anschaffung der Microfiches für unseren Arbeitskreis konnte eine intensive Erforschung der Grafschafter Familien ihren Anfang nehmen.

Da gilt mein Dank als erstem Herrn Jan Borrigter, Geleen/NL, der die Indizes (mit Angabe der Microfiche-Nummer) der Kirchenbücher der ev.-ref. Gemeinden Uelsen und Wilsum, eine Datensammlung niedergrafschafter Familien und eine Abschrift des Kirchenratsprotokollbuchs Uelsen 1703-1808 erstellte.

Dank gilt Herrn Obstr. i.R. Harm Schneider, Mitglied unseres Vorstandes, der die ev.-ref. Kirchenbücher von Hoogstede, Emlichheim (noch nicht ganz beendet) und Lage in PRO-GEN eingegeben hat. Lage wird er bald als erstes Ortsfamilienbuch der Grafschaft Bentheim herausgeben können.

Dank gilt ebenfalls

Herrn Ewald Koke, der das große Kirchspiel Schüttorf mit seinem Computer bearbeitet hat. Das Ergebnis sind 13 Bücher voller Namen und Daten bzw. ein CD-ROM.

Die ev.ref. Kirchenbücher Brandlecht bearbeitet Herr Georg Abel, Brandlecht. Vielen Dank für die bisher geleistete Arbeit.

Vergessen darf ich nicht den verstorbenen Henk Frowijn, Oldenzaal, der die Kirchenbücher der ev.-ref. Gemeinde Ohne in PRO-GEN eingegeben hat.

In jahrelanger Arbeit gab Theodor Davina die Daten der ev.-ref. Gemeinden Georgsdorf, Laar, Neuenhaus, Nordhorn, Uelsen, Veldhausen, Wilsum, und Gildehaus (noch in Arbeit, aber fast beendet) in PRO-GEN ein. Ich habe ihm zu Anfang unserer Versammlung dafür gedankt.

Weiter danke ich

den Herren Friedrich Wehage und Jan Pieter Borger, die unsere Ahnenbörsen mit großen grafischen Darstellungen von Ahnentafeln und Stammbäumen bereicherten. Dem kranken Jan Pieter Borger wünschen wir gute Besserung!

Mein Dank geht dann an

Fräulein (so sagte man damals) Maria Robben, Leiterin der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, die von 1980 bis zum März 1994<sup>6</sup> ehrenamtlich in der Rentei hier in Meppen unsere Fachstelle leitete.

Auf der Fachstelle beantwortete die Anfragen von Forschern Frau Hermine Vogelsang, die die handschriftlichen Indizes der ev.-ref. Kirchenbücher Bentheims erstellte. Für Ihre langjährige Arbeit herzlichen Dank!

Unserm ersten Vorstand gehörte an der verstorbene Lingener Heimatforscher Walter Tenfelde, der als Familienforscher für den Lingener Raum viele Quellen erschlossen und viele Ergebnisse in Büchern veröffentlicht hat. Ich gedenke seiner in großer Dankbarkeit.

Weiter danke ich:

Franz Frericks, der den Raum Papenburg im Vorstand vertrat.

Für Papenburg waren dann als Auskunftgeber der verstorbene Hans Pyhel und Frau Renate Dorweiler tätig.

Mein Dank gilt:

Den Vorstandsmitgliedern Norbert L. Tandecki und Dr. Reinhard Cloppenburg, die die Bücher unserer sogenannten 'Roten Reihe' „Beiträge zur Emsländischen und Bentheimer Familienforschung“ erstellten. Dr. Cloppenburg leitet heute die Katholische Kirchenbuchstelle in Meppen. Die ersten Ahnenlisten (auch wichtige Artikel, z.B. Der Status animarum des Kirchspiels Wietmarschen von 1663) hat er bereits in unserm Mitteilungsblatt veröffentlicht. - Daß die kath. Microfiches der Kirchenbücher des kath. Bistums 2001 ihren Standort auch endlich in Meppen fanden, verdanken wir Herrn Heinz Menke, der das entscheidende Gespräch mit Herrn Bischof Bode in Rütenbrock führte. Herrn Dr. Queckenstedt, Osnabrück, danken wir die Installation der Bistums-Microfiches in Meppen.

Ich danke meinem Mitabiturienten

Dr. Bernhard Krabbe, für seine langjährige Arbeit als Protokollführer und danke auch gleich seinem Nachfolger Herrn OstDir i.R. Karl-Ludwig Galle, der schon manchen Artikel für unser Mitteilungsblatt geschrieben hat.

Herrn OstR Holger Lemmermann, der etliche Jahre für den Druck unseres Mitteilungsblattes sorgte, danke ich als nächstem.

Die Herren Friedrich Geerds und Johann Oldehinkel, nahmen in ehrenamtlicher Arbeit den Druck unseres Mitteilungsblattes in Nordhorn, in der Geisinkstr. 1, vor. Vielen Dank für die oft mühevollen Arbeit.

<sup>6</sup> EBFF Heft 25, S. 928

Die Indizes zu den Bänden 1-14 unseres Mitteilungsblattes erstellten:

Martin Davina, Theodor Davina, Karl Giese, Horst Henke, Johannes Jüngerhans, Ewald Koke, Werner Lieske, Gesine Matull, Andreas Schindler, Harm Schneider und Benjamin Uden. Herzlichen Dank!

Familienforscher erschlossen in den vergangenen Jahren wichtige Quellen.

Ich greife die Veröffentlichungen zum ältesten Kirchenbuch der Grafschaft, dem sog. Mönchsbuch von Uelsen, heraus, die Herr Werner Lieske<sup>7</sup> u. Herr Gerhard Plasger<sup>8</sup> zusammenstellten. Vielen Dank!

Ich danke

allen Referenten auf unseren Mitgliederversammlungen, die uns mit ihrem Wiisen dienten und allen, die Artikel für unser Mitteilungsblatt schrieben.

Wie auch allen, die unserm Arbeitskreis Buchgeschenke oder einen Forschernachlaß haben zukommen lassen. Ich kann nicht alle aufführen. Ich nenne nur den den Nachlaß Hermann Levelink, Twist)<sup>9</sup>.

Danken möchte ich den

Vertretern der Presse, die in ihrer Zeitung über unsere Arbeit berichteten. Ich denke da besonders auch an den verstorbenen Journalisten Willy Friedrich aus Uelsen.

Danken möchte ich auch allen Freunden aus den Niederlanden, die mich in meiner Arbeit unterstützten.

Von der NGV Twente: Herrn Prof. Henk Zorn, Herrn F.J.M. Agterbosch. Ich denke auch an den verstorbenen Johannes Herman Borgman aus Denekamp.

Vom NGV Drenthe Herrn Finke und dem Ehepaar Gerbers.

Weiter: Jans Brands<sup>10</sup>: dem Begründer der Kollektie Brands, in Nieuw-Amsterdam, für die gute beratende Begleitung unserer Versammlungen. Allen danke ich herzlich!

Dank gilt den heutigen Leitern der Emländischen Landschaft Landrat Bröring und Herrn Dr. Voort, die mich - und damit auch unsern Arbeitskreis - mit der Emslandmedaille der Emsländischen Landschaft auszeichneten. Ich habe mich sehr darüber gefreut!

Ich schließe gleich den Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft und des Emsländischen Heimatbundes, Herr Josef Grave, an. Ich vermag den Dank nicht in Worte zu fassen: den Dank für die viele Unterstützung, die Sie, Herr Grave, mir und unserm Arbeitskreis in Ihrer Zuvorkommenheit, Bescheidenheit und Freundlichkeit haben zuteil werden lassen.

Ich danke den Mitarbeiterinnen hier im Haus:

Frau Schlodarik. Wieviel Freizeit haben Sie als ehrenamtliche Leiterin unserer Fachstelle geopfert, damit all die Büroarbeit, die mündliche und schriftliche Begleitung der hier anfragenden Forscher getan werden konnte.

Ich danke: Frau Roth und Frau Rohling. Wie oft haben wir miteinander telefoniert. Beide haben, wenn Frau Schlodarik nicht da war, die Familienforscher beraten und ihnen bei

<sup>7</sup> „Das alte Kirchbuch des Kirchmeisters von Uelsen ab 1402“ (Das sogenannte Mönchsbuch) und der Artikel „Das alte Kirchbuch des Kirchmeisters von Uelsen ab 1402“, in: EBFF Bd. 12, Heft 59, S. 62-78.

<sup>8</sup> Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis“ zu Uelsen, bearbeitet von Gerhard Plasger. Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 2000, 52 S.

<sup>9</sup> Zusatz des Schriftleiters Ringena: siehe EBFF Band 6, 1995, Heft 31, S. 173

<sup>10</sup> siehe „Ein Drenther bringt eine einmalige Sammlung zustande, in: EBFF Bd. 12 Heft 61, S. 191-193

der Handhabung der Microfiches-Lesegeräte geholfen und sie evtl. auch für unsern Arbeitskreis als Mitglied geworben.

Herr Dr. Voort,

Sie sind heute hierher gekommen, um mich namens der Emsländischen Landschaft zu verabschieden. - Wo ich heute eine so schöne Gelegenheit dazu habe, möchte ich sagen: Ich danke Ihnen für die unendliche Arbeit, die Sie für die Heimat- und Familienforschung durch ihre Veröffentlichungen im Bentheimer Jahrbuch, im Grafschafter und durch viele Quellenbücher (ich nenne nur: das Wechselbuch Frenswegen, das Landbuch des Kirchspiels Emlichheim von 1656 usw.) für die Heimat- und Familienforschung geleistet haben. Wie oft habe ich Ihre Quellen zitiert, wie oft haben wir Familienforscher daraus geschöpft! Die alten Forscher Dr. Edel, Dr. Heddendorp und andere haben viel geleistet. Sie, Herr Dr. Voort, übertreffen sie alle! Ich bin froh, daß ich dies heute einmal sagen darf! Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Gesundheit für Ihre Forschertätigkeit!

Ich danke

Herrn Dr. Remling dafür, daß er sich bereiterklärt hat, sich heute der Wahl zum Vorsitzenden unseres Arbeitskreises zu stellen. Ohne diese seine Bereitschaft könnte ich heute als Vorsitzender nicht in den Ruhestand gehen.

Ein Dank gilt - nicht zuletzt - meiner lieben Frau, die viele, viele Stunden, die ich ihr eigentlich hätte widmen müssen, an die Familienforschung abgetreten hat. Oft hat sie verzichtet. Ich danke ihr in besonderer Herzlichkeit!

Ich danke Ihnen allen, liebe Freundinnen u. Freunde der Genealogie, dafür, daß Sie heute gekommen sind. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit in unserm Arbeitskreis. Sollte ich Sie bei der namentlichen Nennung vergessen haben – dann entschuldigen Sie bitte! - Heute nun gehe ich als Kapitän von Bord – noch nicht ganz: das Mitteilungsblatt muß ich vorläufig noch weiterschreiben. Ich gehe von Bord mit dem Wunsch: das Schiff „AFEL“ möge seine Fahrt in guter Weise fortsetzen. Unterstützen Sie den neuen Vorsitzenden, Herrn Dr. Remling, und den Vorstand. Behalten Sie weiterhin viel Freude an der Tätigkeit unseres Arbeitskreises und begeistern Sie andere für die Familienforschung!

Zum Schluß das Beste, was ich Ihnen wünschen kann: Gott gebe Ihnen Gesundheit und segne Sie!

#### **VIII.6.4 Anhang 4 zum Protokoll der 45. Mitgliederversammlung**

##### Ernennung Jan Ringenas zum Ehrenvorsitzenden

Emsländische Landschaft

Für herausragende Verdienste um einen grundlegenden Aufbau und die weite Verbreitung der regionalen genealogischen Forschung ernennt die Emsländische Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim

*Herrn Jan Ringena*

Zum Ehrenvorsitzenden des Arbeitskreises Familienforschung.

Meppen, den 20. November 2004

gez. Dr. L. Remling  
Stellv. Arbeitskreisvorsitzender

H. Bröring  
Präsident

Dr. H. Voort  
Beiratsvorsitzender

Die nachstehenden Fotos machte auf unserer 45. Mitgliederversammlung am 20.11.04 unser Mitglied Heinz Menke, Diepenbrockstr. 4, 49733 Rütenbrock.



Von links: Dr. Cloppenburg, Schneider, Davina, Ringena, Dr. Voort